

# Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2007

Guido Lassau

## Inhalt

9	1.	<b>Das Jahr 2007 im Überblick</b>
10	2.	<b>Kommission für Bodenfunde</b>
10	3.	<b>Organisation</b>
10	3.1	Finanzen
11	3.2	Mitarbeitende
11	3.3	Betriebsanlässe
12	3.4	Informatik
12	4.	<b>Sicherstellen und Dokumentieren</b>
12	4.1	Die Ausgrabungstätigkeit im Überblick
12	4.1.1	Ressort Gasfabrik
13	4.1.2	Ressort Münsterhügel
15	4.1.3	Ressort Innerstadt
15	4.1.4	Aussenquartiere, Riehen und Bettingen
16	4.2	Dokumentation und Auswertungen
16	4.3	Ergebnisse der Nachbarwissenschaften
16	4.3.1	Anthropologie
17	4.3.2	Archäobotanik
17	4.3.3	Archäozoologie
18	4.3.4	Archäogeologie
18	4.3.5	Numismatik: keltische und römische Fundmünzen
19	4.3.6	Mineralogie und weitere Material- analysen
19	5.	<b>Bewahren und Pflegen</b>
19	5.1	Fundabteilung
19	5.2	Archiv
21	5.3	Bibliothek
22	6.	<b>Vermitteln</b>
22	6.1	Öffentlichkeitsarbeit im Überblick
23	6.2	Publikationen
25	6.3	Agenda

## 1. Das Jahr 2007 im Überblick

2007 standen bei der Archäologischen Bodenforschung Aufgaben über das ganze Spektrum des Grundauftrags an. Die Rettungsgrabungen auf dem Areal des Campus der Novartis konnten fachgerecht und unter Einhaltung der Termine und des Budgets durchgeführt werden. Im Sommer stellte der Regierungsrat auf Antrag der Kommission für Bodenfunde den Ostteil der Voltamatte und damit 7% der Fläche der international bedeutenden keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik unter Denkmalschutz.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 75 archäologische Untersuchungen durchgeführt. Im Zentrum standen die umfangreichen Rettungsgrabungen in der spätkeltischen Siedlungsstelle Basel-Gasfabrik auf dem Campus-Areal der Novartis. Gleichzeitig begann die Planungsphase für die Grabungen «Campus Plus» (Rheinhafen St. Johann). Mit der Unterschutzstellung der Osthälfte der Voltamatte gelang der Erhalt wenigstens eines kleinen Teils der spätkeltischen Siedlungsstelle für die Nachwelt. Der Umbau des Drachencenters in der Aeschenvorstadt brachte spätrömisch/frühmittelalterliche Gräber ans Tageslicht. Auf dem Münsterhügel begannen die umfangreichen archäologischen Untersuchungen im Zusammenhang mit der Erneuerung der Werkleitungsbauten.

Im Archiv konnten die Sicherungsmassnahmen durch Digitalisierung bzw. Mikroverfilmung vorangetrieben werden. Bezüglich der grossen Depotproblematik wurden der Ist- und der Soll-Zustand erhoben und zusammen mit dem Ressort Kultur Lösungsszenarien erarbeitet. Die Fundinventarisierung konnte durch das Einstellen von Regiepersonal im Ressort Gasfabrik gestärkt werden, um die grossen, durch die Rettungsgrabungen auf dem Campus und der Nordtangente verursachten Rückstände abzubauen.

Die Publikationen «Jahresbericht 2005 der Archäologischen Bodenforschung» und «Archäologische Denkmäler in Basel 5» zur Frühgeschichte des Münsterhügels wurden herausgegeben. Ferner erschienen archäologische Beiträge u. a. im Basler Stadtbuch und in den Zeitschriften NIKE und TEC21. Grosses Echo hatten die Medienorientierungen zu den Ausgrabungen auf dem Campus der Novartis (u. a. Beitrag in der Tagesschau und der Sendung 10 vor 10 des SF1) und beim Drachencenters. Das Angebot von öffentlichen Führungen fand bei der Bevölkerung viel Anklang. Die Archäologische Bodenforschung nahm erfolgreich an der Museumsnacht 2007 teil mit der Präsentation der



**Abb. 1** Die Augustinergasse während der Werkleitungssanierung.  
– Foto: Philippe Saurbeck.

neu gestalteten Info-Stelle «Murus gallicus» an der Rittergasse. Im Kollegiengebäude der Universität wurde zusammen mit dem Regierungspräsidium Freiburg i.Br. die Ausstellung «Kelten an Hoch- und Oberrhein» gezeigt. Dank der Zusammenarbeit mit dem Institut für Design und Kunst der Fachhochschule Nordwestschweiz beim Projekt «Life Clipper2» (augmented reality) konnte anlässlich der Eröffnung der Nordtangente ein Teil der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik virtuell besucht werden. Die Vorbereitungsarbeiten für die Begleitpublikation zur Sonderausstellung «Unter uns. Archäologie in Basel» im Historischen Museum wurden vorangetrieben.

## 2. Kommission für Bodenfunde

Die Kommission für Bodenfunde hat sich am 22. Januar, am 13. Juni und am 29. Oktober 2007 zu Sitzungen unter Leitung der Präsidentin Frau Dr. Fabia Beurret-Flück getroffen. Am 25. Juni konnten sich die Kommissionsmitglieder ein Bild über die Rettungsgrabungen auf dem Campus der Novartis verschaffen. In den Sitzungen wurde die Kommission umfassend über die laufenden Projekte der Archäologischen Bodenforschung informiert. Bei den geplanten Grabungen gab vor allem die Finanzierung der auf 2009 terminierten Rettungsgrabungen im Zusammenhang mit dem Projekt «Campus Plus» auf dem Gebiet des Rheinhafens St. Johann und die ständige Zunahme des Ausmasses der für 2008 vorgesehenen Bodeneingriffe im Hof des Museums der Kulturen zur Sorge Anlass.

Mit grosser Freude durfte die Kommission zur Kenntnis nehmen, dass am 14. August 2007 der Regierungsrat die Osthälfte der Voltamatte unter Denkmalschutz gestellt hat. Der Regierungsrat hat die Unterschutzstellung auf Antrag der Kommission für Bodenfunde vorgenommen. Der Regierungsrat und die Kommission setzen sich damit nicht nur für die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte, sondern auch für den Schutz des einmaligen archäologischen Erbes ein und setzen ein Zeichen für den verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang damit. Die für die nationale und internationale Forschung wichtige keltische Siedlung Basel-Gasfabrik erstreckte sich über einen grossen Teil des Campus der Novartis, das Hafenaerial St. Johann, ein Teilstück der Nordtangente und über die Voltamatte. Nach Abschluss der aktuellen Bauarbeiten wird praktisch keine Originalsubstanz der Siedlung mehr im Boden vorhanden sein. Nur unter der Voltamatte wird eine grössere intakte Zone von ca. 11 000 m<sup>2</sup> (7% der einstigen Siedlungsfläche) übrig bleiben.

## 3. Organisation

### 3.1 Finanzen

Für die Kostendeckung der Rettungsgrabungen auf dem Areal des Campus der Novartis standen, wie bereits im Vorjahr, ausserordentliche Budgetmittel zur Verfügung. Mit RRB vom 14.2.2006 hatte der Regierungsrat einer weiteren Ausgrabungs-etappe auf dem Campus-Areal im Rahmen von TCHF 2 590 zugestimmt, wovon je TCHF 1 295 auf die Jahre 2006 und 2007 entfielen. Diese Gelder wurden für die Etappe 2007 nicht vollständig benötigt: Im Jahr 2007 entstanden Aufwendungen von TCHF 1 196, zur Hauptsache für zusätzlich benötigtes Regiepersonal. Unter Berücksichtigung der bewilligten Kreditüberschreitung konnte die Budgetvorgabe (ordentlicher Nettoaufwand) von TCHF 3 361 eingehalten werden. Durch die Zurückhaltung bei der Wiederbesetzung von vakanten Stellen bei den Kantonsangestellten kam es zu Einsparungen von TCHF 262 im Personalbereich. Diese freien Mittel wurden für die Deckung von Mehrausgaben im Bereich Dokumentationsbereinigung, Auswertung und Vermittlung eingesetzt.

Nach zwei früheren Berichten an den Regierungsrat konnten im Jahr 2007 wichtige Weichen zur Finanzierung der für 2009 geplanten, äusserst umfangreichen Rettungsgrabungen wegen des Baus eines Parks sowie einer öffentlichen Uferpromenade auf dem Gebiet des Rheinhafens St. Johann gestellt werden. Am 15. Mai 2007 wurde dem Regierungsrat die Aufnahme der Kosten in das Investitionsprogramm beantragt und mit RRB Nr. 07/25.675 vom 14. August 2007 diese Aufnahme durch die Regierung bestätigt. Nach Abzug aller modernen Störungen (Silos etc.) und der Bodeneingriffe, die durch den Bau des städtischen Gaswerkes und anderer Industriebauten verursacht wurden, sind im Bereich des Hafens St. Johann archäologische Kulturschichten der Siedlung Basel-Gasfabrik auf einer Fläche von insgesamt etwa 14 000 m<sup>2</sup> erhalten. Dieser Teil der spätkelti-

schen Siedlung entspricht zusammen der Grösse von zwei Fussballfeldern und muss wegen des Rückbaus des Hafens und umfangreicher Bodensanierungen ausgegraben werden. Um eine möglichst grosse Grabungsfläche noch vor dem Rückbau untersuchen zu können (um spätere Bauverzögerungen durch die Rettungsgrabungen möglichst klein zu halten) soll 2009 mit vorgezogenen Untersuchungen begonnen werden, was zu Kosten von TCHF 750 im ersten Grabungsjahr führen wird. In den Jahren 2010 und 2011 sind jährliche Kosten von je TCHF 1280 zu erwarten. Im Jahr 2012 werden TCHF 1430 für die Rettungsgrabungen veranschlagt, da erfahrungsgemäss der Termindruck gegen Ende der Arbeiten am grössten ist, was zu einem erhöhten Aufwand für die Rettungsgrabungen führen wird. Mit den beantragten Geldern soll ein Grabungsteam von 13 bis 14 Personen (Regiepersonal) finanziert werden. Dieses zusätzliche Grabungsteam wird zusammen mit den über das ordentliche Budget finanzierten ca. sechs Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung die Rettungsgrabungen durchführen.

### 3.2 Mitarbeitende

2007 waren 32 Personen mit einem kantonalen Arbeitsvertrag bei der Archäologischen Bodenforschung beschäftigt, wobei der Frauenanteil mit 42% gleich hoch wie im Vorjahr blieb. Davon arbeiteten 21 Personen in einem Teilzeitpensum. Pirmin Koch und Catrin Glaser haben den Betrieb im Verlauf des Berichtsjahres verlassen. Am 30. November 2007 trat Hansjörg Eichin nach 39 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand: Hansjörg Eichin begann seine berufliche Laufbahn beim Kanton Basel-Stadt als Geometergehilfe (Operateur) im Vermessungsamt. Anlässlich der Ausgrabungen im Basler Münster wechselte er 1974 in die Archäologische Bodenforschung, nachdem ihn der damalige Kantonsarchäologe, Rudolf Moosbrugger, zu diesem Schritt ermuntert hatte. In den insgesamt 33 Jahren, in welchen sich Hansjörg Eichin um die Basler Archäologie verdient gemacht hat, arbeitete er als Ausgrabungsmitarbeiter, Zeichner, Vermesser, Grabungstechniker, Leiter Technische Dienste sowie Layouter und Verantwortlicher für das Publikati-

onsarchiv. Er war für mehrere Jahre Präsident der Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals der Schweiz VATG. Zusammen mit Hansjörg Eichin, der insgesamt vier verschiedene Kantonsarchäologen erlebte, gehören auch Guido Helmig und Peter Thommen zu den verdienten langjährigen Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung. Sie begingen ihr 30- bzw. 25-jähriges Dienstjubiläum. Auf 15 Dienstjahre blickten Hannele Rissanen und Peter von Holzen zurück. Mit Simone Schnidrig wurde 2007 eine weitere Auszubildende während eines halben Jahres im Rahmen ihrer kaufmännischen Ausbildung durch Renate Becker, Leiterin Sekretariat, betreut.

### Regiepersonal und Zivildienst Leistende

Insgesamt waren auf den Ausgrabungen und im rückwärtigen Bereich 22 durch Regiefirmen angestellte Mitarbeitende im Einsatz, einige davon mit Teilzeitpensen. Ohne den wertvollen Einsatz dieser Mitarbeitenden wäre die Durchführung von Rettungsgrabungen nicht möglich. So haben rund 20 von Regiefirmen Angestellte die sechs Kantonsangestellten des Ressorts Gasfabrik im Feld verstärkt. Darunter befinden sich auch immer wieder erfahrene und hoch spezialisierte Leute, die auf der Suche nach einer festen Anstellung sind: Nachdem die Grabungstechnikerin Shona Waddington den Betrieb Ende 2006 verlassen hatte, weil sie beim Kanton Aargau eine feste Anstellung fand, wurde der u. a. in der Archäologischen Bodenforschung ausgebildete Grabungstechniker Jan von Wartburg im Nachbarkanton Baselland fest angestellt. Als Nachfolgerin konnte die erfahrene Grabungstechnikerin Margit Dauner gewonnen werden. Im Berichtsjahr haben wiederum fünf Zivildienst Leistende insgesamt 526 Einsatztage in der Archäologischen Bodenforschung absolviert. Sie haben sowohl im Archiv als auch auf den Ausgrabungen wertvolle Arbeit geleistet.

### 3.3 Betriebsanlässe

Am 25. Januar 2007 fand die traditionelle betriebsinterne Informationsveranstaltung in der Skulpturhalle statt. Hauptthemen



**Abb. 2** Hansjörg Eichin trat nach 33 Dienstjahren in den Ruhestand. – Foto: Noemie Msolli-Eichin.

waren die Jahresziele 2007, die durch die an der Ressortleitersitzung teilnehmenden Mitarbeitenden anlässlich der jährlichen Retraite formuliert worden waren, und die Information über personelle Belange. Anschliessend gab es einen Neujahrspéro und eine Führung für alle Mitarbeitenden durch die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel» im Historischen Museum Basel.

Wie schon im Jahr 2006 wurde der Betriebsausflug vom 7. September 2007 durch Udo Schön organisiert. Diesmal stand ein Besuch im Elsass und in der Ajoie auf dem Programm. Am Morgen startete eine rund zweistündige Wanderung zur «Grotte du Mannlefelsen» in Oberlarg F. Die Höhle war von 1971 bis 1981 archäologisch untersucht worden. Die bis zu sieben Meter hohe Stratigraphie enthält epipaläolithische Kulturschichten. Die Wanderung führte weiter zum «Château du Morimont» zwischen Oberlarg und Levoncourt. Das «Château du Morimont» entstand im 12. Jh. und wurde nach 1468 mit einer trapezoiden Umfassungsmauer und sieben Türmen zu einem imposanten Wehrbau umgestaltet. 1632 wurde das Schloss von den Schweden besetzt und 1637 von den Franzosen zerstört. Nach der eindrücklichen Wanderung gab es im Restaurant «Le Moulin Bas» in Ligsdorf ein reichhaltiges Menu mit elsässischen Spezialitäten. Am Nachmittag bot sich dann den Mitarbeitenden die Gelegenheit für eine exklusive Führung durch die renovierten Räumlichkeiten der Prieuré de Grandgourt durch die Architekten und eine Besichtigung der ausgestellten zeitgenössischen Kunst.

**Abb. 3** Besuch des «Château du Morimont» anlässlich des Betriebsausflugs 2007. – Foto: Renate Becker.



Das Jahresabschluss-Essen fand am 14. Dezember 2007 zum zweiten Mal im «Taurino», dem «Club Espanol de Pratteln» statt. Bei spanischem Essen und südländischer Unterhaltung konnten alle Mitarbeitenden inkl. Ehrenamtliche, Zivildienst Leistende und Regieangestellte sowie die Pensionierten eine Auszeit vom Weihnachtsrummel nehmen.

### 3.4 Informatik

Die Schwerpunkte lagen im Berichtsjahr auf dem Unterhalt, der Datenpflege und Datensicherung sowie der User-Unterstützung. Peter Thommen und Norbert Spichtig vertraten sich gegenseitig bei Abwesenheiten, um eine permanente EDV-Betreuung des Betriebs sicherzustellen. Mehrere Desktops und Notebooks wurden ersetzt bzw. kamen als Ergänzung zum Computerbestand der Archäologischen Bodenforschung hinzu. In einer grossen Anstrengung wurden alle Geräte auf Office 2003 umgestellt, was auch Einfluss auf diverse Applikationen hatte. So musste z. B. am Petersgraben die Inventardatenbank an ACCESS 2003 angepasst werden. Norbert Spichtig trieb zudem die Weiterentwicklung verschiedener Datenbank-Applikationen voran. Bei AutoCAD Map erfolgte die Umstellung von der Version 2002 auf diejenige von 2005. Weiter wurden die für das Zur-Verfügung-Stellen des rasch anwachsenden digitalen Datenbestands (z.B. von Bildern und Dokumentationen) angeschafften NAS-Server aufgesetzt.

Vor allem die weitgehende Umstellung auf die digitale Ausgrabungsdokumentation erfordert eine sorgfältige EDV-Betreuung. Die Mitarbeitenden des Ressorts Gasfabrik erzeugten oder bearbeiteten ca. 15 000 Dateien mit einer Gesamtgrösse von 13 GByte. Der Überprüfung, Ablage und täglichen Sicherstellung der auf den verschiedenen, dezentralen Grabungsplätzen erzeugten Daten wurde deshalb wiederum hohe Priorität eingeräumt. In Zusammenarbeit mit dem Ressort Archiv hat Norbert Spichtig mehrere zehntausend Scans von Grabungsdokumentationen für die anschliessende digitale Ausbelichtung auf Mikrofilm bezüglich Datenstruktur und Benennung bereinigt sowie kontrolliert. Ausserdem konnten die Vorarbeiten für die Umsetzung einer Importschnittstelle in die Bilddatenbank DOSSIER abgeschlossen werden, so dass die Spezifikationen nun vorliegen.

## 4. Sicherstellen und Dokumentieren

### 4.1 Die Ausgrabungstätigkeit im Überblick

#### 4.1.1 Ressort Gasfabrik

Im Ressort Gasfabrik wurden 2007 drei Untersuchungen aus dem Vorjahr weitergeführt und abgeschlossen, 14 wurden neu begonnen; davon werden einige voraussichtlich 2008 fortgesetzt. Insgesamt wurde eine Fläche von beinahe 7 000 m<sup>2</sup> untersucht. Zusammen mit den Grabungen des Jahres 2006 umfassen die innerhalb von zwei Jahren archäologisch erforschten

Areale insgesamt 17 000 m<sup>2</sup>. Die archäologischen Arbeiten fanden vor allem auf dem Firmengelände der Novartis statt. Sie standen in Zusammenhang mit der Umwandlung des Werks St. Johann der Novartis zum «Campus des Wissens». Neben einzelnen Arbeiten im Südteil und zusätzlich auch im wesentlich schlechter bekannten nördlichen Bereich der keltischen Siedlung betrafen die Grabungen insbesondere das erst 2005 entdeckte keltische Gräberfeld B. Nur zwei baubegleitende Untersuchungen fanden noch auf dem Trasse der Nordtangente (der Autobahnverbindung nach Deutschland und Frankreich) statt. Insgesamt haben – neben einem Zivildienst Leistenden – zwanzig verschiedene Personen, die über Regiefirmen angestellt waren, die sechs Kantonsangestellten der Archäologischen Bodenforschung im Feld verstärkt. Sie konnten über für die Bewältigung der aussergewöhnlich umfangreichen Interventionen von der Regierung bereit gestellte Sondermittel finanziert werden.

In den ersten Monaten des Jahres konzentrierten sich die Untersuchungen auf ein Areal im Zentrum der Siedlung. Pfosten gruben als Reste von Holzbauten, Gräben und riesige Vorratsgruben liegen dort ganz dicht nebeneinander und überschneiden sich sogar. In Geländemulden und ehemaligen Vorratsgruben oder Getreidesilos wurden Siedlungsabfälle, z. B. Keramikscherben und Tierknochen, oder der Schutt abgebrochener Gebäude entsorgt. Neben riesigen Gruben mit bis zu 5 m Durchmesser und 3 m Tiefe, die als Getreidesilos dienten, fand ein Grabungsteam in einer relativ kleinen Grube mehrere menschliche Schädel. Die Schädel lagen zwischen grossen Fragmenten von Weinamphoren und vielen Tierknochen. Nur 5 m davon entfernt wurden bereits 1999 – ebenfalls in einer Grube – mehrere Schädel zwischen Amphorenbruchstücken gefunden. Der Gedanke liegt nahe, dass beide Befunde einen Zusammenhang mit dem vielfach bezeugten Schädelkult der Kelten haben. Ob die abgetrennten Köpfe Feinden oder eher verehrten Ahnen gehört hatten, und ob es sich um ein Opfer- oder eher um ein Bestattungsritual gehandelt hat, ist derzeit noch nicht zu beantworten. Die Schädel wurden zusammen mit den

Überresten eines üppigen Mahls, bei dem auch reichlich Wein aus Italien geflossen sein muss, in die Grube eingebracht. Vielleicht gelingt es mit Hilfe von DNA- und Isotopen-Analysen im Rahmen der Auswertung, Aussagen über den Verwandtschaftsgrad und die Herkunft der Toten zu machen.

Am 14. August 2007 hat der Regierungsrat mit der Osthälfte der Voltamatte eine archäologische Fundstelle unter Denkmalschutz gestellt – erstmals in Basel. Die für die nationale und internationale Forschung wichtige keltische Siedlung Basel-Gasfabrik erstreckte sich mit einer Grösse von 150 000 m<sup>2</sup> über weite Teile des Campus der Novartis, über das Hafenaerial St. Johann und ein Teilstück der Nordtangente sowie über die Voltamatte. Nach Abschluss aller Bauarbeiten werden davon ca. 11 000 m<sup>2</sup> übrig bleiben. Seit 1988 führt die Archäologische Bodenforschung Rettungsgrabungen in der Siedlung durch. Für die Kenntnis von Alltag, Lebensweise, Ernährung, Handwerk, Handel sowie Bau- und Wohnkultur sind die unzähligen Funde aus der keltischen Grosssiedlung von enormer Bedeutung. Zusammen mit den Befunden aus den zwei dazugehörigen Gräberfeldern verspricht die Siedlung Basel-Gasfabrik nach dem Vorliegen einer detaillierten wissenschaftlichen Auswertung des Fundmaterials und der Befunde zu einem der wichtigsten Referenzpunkte für die Erforschung der Kelten in Mitteleuropa zu werden. Deshalb verdient diese Fundstelle einen besonders nachhaltigen Umgang. Der Regierungsrat und die Kommission für Bodenfunde, die beim Regierungsrat die Unterschutzstellung beantragt hat, setzen sich somit nicht nur für die wissenschaftliche Erforschung der Geschichte, sondern auch für den Schutz dieses einmaligen archäologischen Erbes ein. Sie haben damit ein Zeichen für den verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit dem kulturellen Erbe gesetzt.

#### 4.1.2 Ressort Münsterhügel

Nach einer eher geringen Grabungstätigkeit auf dem Münsterhügel in den letzten Jahren begann 2007 ein grösseres Untersuchungsprojekt, ausgelöst durch die Erneuerung der Werklei-



**Abb. 4** Basel-Gasfabrik: Grube mit Schädeln. – Foto: Michael Wenk.

tungsbauten und der Strassen- sowie Platzbeläge. Diese Arbeiten werden sich über mehrere Jahre hinziehen. Am Rheinsprung und in der Augustinergasse wurden ab April die alten Gas-, Wasser- und Stromleitungen erneuert. Die Archäologische Bodenforschung führte baubegleitende Untersuchungen durch. Die fachgerechte Dokumentation der Kulturschichten des seit mehr als 3 000 Jahren besiedelten Basler Münsterhügels ist von grosser Bedeutung für das Verständnis der Stadtentwicklung.

Neue Ergebnisse zur Besiedlungsgeschichte erbrachten vor allem die Untersuchungen des ca. 3 m tiefen Trassees der Kanalisation in der Augustinergasse. Die archäologischen Schichten waren dort ausserordentlich gut erhalten. Nur ca. 20 cm unter dem heutigen Strassenniveau kamen intakte Kulturschichten von über zwei Metern Mächtigkeit zum Vorschein. Anhand der Ablagerungen kann die Geschichte dieses Areals nachgezeichnet werden: Bereits in der spätkeltischen Zeit verlief im Bereich der Augustinergasse eine Strasse. Auch die Römer nutzten später diese Verkehrsachse als Hauptstrasse zur Erschliessung der damaligen Siedlung auf dem Münsterhügel. Der Strassenverlauf wurde bis heute beibehalten.

Die keltischen, römischen und mittelalterlichen Strassenkörper konnten auf der gesamten Länge der Augustinergasse dokumentiert werden. In keltischer und römischer Zeit wurde die Strasse je zweimal komplett erneuert. Den Kelten genügte es nicht, die Strasse bei Bedarf nur zu reparieren, sondern sie versahen die Strassenoberfläche auch mit einem zuvor hier unüblichen Belag. Dabei wandten sie eine grundlegend neue Bautechnik an: Der Kieskoffer wurde mit Kalkguss gefestigt, so dass er eine fast betonähnliche Konsistenz erhielt. Das nötige Know-how bzw. die Technologie für diese Innovation beim Strassenbau stammt aus dem Mittelmeerraum und gelangte bereits im frühen 1. Jahrhundert v. Chr. in unsere Region. Abbruchschutt von Fachwerkbauten überdeckte die oberste Schicht der keltischen Strasse. Darüber erstellten die Römer in frühromischer Zeit – vermutlich um 30/20 v. Chr. – eine neue Fahrbahn. Weitere Strassenkoffer sind wohl spätrömisch. In frühromischer Zeit wurde ein Spitzgraben angelegt, der quer über den Münsterhügel verlief. Ob dieser Graben die Siedlung im Innern unterteilt, oder ob er als Siedlungsgrenze diente, ist noch nicht geklärt. Beim heutigen Eingang des Naturhistorischen Museums wurde bereits in den späten siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts ein Keller aus römischer Zeit (2. Hälfte 3. Jahrhundert n. Chr.) entdeckt. Im Jahr 2007 kam im Profil des Trassees der Kanalisation ein gemauerter Schacht zum Vorschein, der wohl mit dem Keller bzw. dem dazugehörigen Gebäude in einem baulichen Zusammenhang stand. In nachrömischer Zeit wurde die alte Fahrbahn nochmals erneuert und vielfach ausgebessert – allerdings in einer qualitativ weniger guten Bautechnik. Die solide römische Vorgängerkonstruktion diente hierbei als Unterbau. Im 15. Jahrhundert wurde die Kiesfahrbahn schliesslich durch eine Pflasterung ersetzt.

Im Juli 2007 kam an der Augustinergasse ein Schreibgerät – ein sog. Stilus – aus Knochen oder Geweih zum Vorschein. Eiserne

Griffel wurden während der ganzen römischen Epoche benutzt, beinerne Exemplare sind dagegen typisch für die frühromische Zeit. Der gedrechselte Stilus diente einst zum Einritzen von Buchstaben in die auf spezielle Holztafelchen aufgetragene Wachsschicht. Solche Tafelchen wurden als Urkunden, für Notizen und insbesondere zum Übermitteln von Botschaften verwendet. Hölzerne Schreibtafeln aus dem Boden des Münsterhügels gibt es nicht. An sehr wenigen Orten, z. B. im Militärlager von Vindonissa, erhielten sich mehrere dieser einst aufklappbaren Holztafelchen, und wenn die Buchstaben mit kräftiger Hand nicht nur in die Wachsschicht, sondern auch ins Holz eingeritzt wurden, kann man sie noch lesen: Es handelt sich um Schuldscheine und Soldquittungen, Bestellungen (z. B. von Nagelschuhen), Grüsse an Verwandte, Einladungen zu Geburtstagsfesten und Gastmählern. Man nimmt an, dass in den römischen Provinzen etwa 10 bis 20% der Bevölkerung lesen und schreiben konnten. Nebst den Schreibgriffeln finden sich auch in Basel weitere Hinweise auf schreibkundige Personen. Graffiti auf der Unterseite von Gefässen, seltener auch eingeritzte Inschriften auf Anhängern dienten wohl dazu, den Besitz zu bezeichnen. Im Alltag der Kelten scheint der Schriftgebrauch noch kaum eine Rolle gespielt zu haben. Dies änderte sich erst, nachdem die römischen Truppen in den beiden letzten Jahrzehnten vor der Zeitenwende in die Gebiete nördlich der Alpen vorgedrungen waren. Der intensive Schriftverkehr bei der römischen Armee und der Verwaltung blieb auf die einheimische Bevölkerung nicht ohne Wirkung. Im 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. verminderte sich mit dem allmählichen Niedergang des Imperium Romanum auch wieder die Verbreitung der Fähigkeit zum Lesen und Schreiben. Nur die Kirche – ein tragender Pfeiler der spätrömischen Zivilverwaltung – bewahrte nach dem Ende der römischen Herrschaft die Schriftkultur vor dem völligen Erlöschen.

**Abb. 5** Basel-Augustinergasse: Römischer Schreibgriffel. – Foto: Philippe Saurbeck.



#### 4.1.3 Ressort Innerstadt

Höhepunkt des Jahres war im Ressort Innerstadt zweifellos die Untersuchung einer zwar kleinen, aber wichtigen Restfläche der ursprünglichen Topographie an der Henric Petri-Strasse anlässlich des Abbruchs beim Drachencenter. In spätrömischer und frühmittelalterlicher Zeit begruben die Bewohner des Münsterhügels hier in der Aeschenvorstadt ihre Toten. Der Friedhof, der über 400 Gräber des 4. bis 7. Jahrhunderts umfasste, erstreckte sich entlang der von Augusta Raurica kommenden römischen bzw. frühmittelalterlichen Fernstrasse. Reiche Grabbeigaben wie Gläser, Schmuck und Trachtbestandteile weisen auf den hohen Status der Bestatteten hin. Einige Beigaben bezeugen zudem frühe Christen und Angehörige des römischen Militärs in Basel. Ein besonders wichtiges Grab wurde 1958 entdeckt. Das «Grab 379» gehörte einem römischen Offizier und enthielt eine sog. Zwiebelknopffibel mit einem Christusmonogramm – die Fibel ist der älteste Hinweis auf die christliche Religion in Basel. Von diesem bedeutenden und einst sehr grossen Gräberfeld «Aeschenvorstadt» kamen nun fünf bisher unbekannte Körpergräber am Rand der riesigen Baugrube im Bereich der ehemaligen Fortsetzung der Cratanderstrasse zum Vorschein. Diese Gräber konnten in optimaler Zusammenarbeit mit der Bauleitung sorgfältig geborgen werden. Ein Grab war mit Leistenziegeln gebaut, die zeltartig über den Toten oder die Tote gelegt waren; ein Grab wies noch erstaunlich gut erhaltene Spuren eines Holzсарgs auf. Der Sarg liess sich an einer deutlichen schwarzen Erdverfärbung und grossen Sargnägeln erkennen. Ein besonders robuster Mann war in einem einfachen Erdgrab bestattet worden. Funde im Sinne von Grabbeigaben oder Trachtbestandteilen kamen nicht zum Vorschein.

Eine andere grosse Baustelle in der Liegenschaft Aeschenvorstadt 13, in unmittelbarer Umgebung des Drachencenters, lieferte – obwohl von dort Altfunde aus dem 19. Jahrhundert vor-

liegen – leider keine Hinweise auf Bestattungen des Gräberfeldes Basel-Aeschenvorstadt. Dafür konnten aber interessante Aufschlüsse zur Baugeschichte des Seitenflügels der Liegenschaft und – mit der archäogeologischen Untersuchung eines ehemaligen Bachbetts – zur prähistorischen Topographie gewonnen werden.

Der Abbruch des alten Frauenspitals war Anlass für eine weitere archäologische Untersuchung. Unter den abgebrochenen Gebäuden kamen Reste der Kontermauer der Äusseren Stadtmauer aus dem 14. Jahrhundert zum Vorschein. Dieser Befund war insofern wichtig, als dass die Kontermauer hier nicht parallel zur Stadtmauer lag, was als Hinweis auf eine spätere Bauzeit hätte gedeutet werden können. Die Mauertechnik entsprach aber völlig der Technik anderer Kontermauer-Abschnitte, so dass dieser Befund jetzt klar in die Entstehungszeit der Äusseren Stadtmauer datiert werden kann.

Unter dem Fundmaterial des Jahres 2007 ist ein Streufund von der Weiherhofstrasse herausragend: Im Frühling übergab eine Dame eine vorzüglich erhaltene Goldmünze, die sie bei Gartenarbeiten in ihrem Haus im Bachlettenquartier gefunden hatte, der Archäologischen Bodenforschung. Bei der Goldmünze handelt es sich um eine Solothurner Viertelduplone aus dem Jahre 1796. Eine Abklärung der Fundumstände ergab, dass die Münze mit herbei transportiertem Erdmaterial an den Fundort gelangt war. Beim Hausbau vor Jahren wurde Erdreich von unbekannter Stelle geholt, so dass die genaue Herkunft der Münze unklar bleibt.

#### 4.1.4 Aussenquartiere, Riehen und Bettingen

Das Ressort Innerstadt betreute zusammen mit dem Team des Ressorts Münsterhügel zusätzlich die Aussenquartiere Basels sowie die Landgemeinden Riehen und Bettingen. Im April ver-



**Abb. 6** Die Grabung im spätantiken und frühmittelalterlichen Friedhof «Aeschenvorstadt» auf dem Areal des Drachencenters. – Foto: Christoph Matt.

anstellte der ehrenamtliche «Aussendienst-Mitarbeiter», der pensionierte Hans Jürg Leuzinger, für Techniker und Ausgräber der Archäologischen Bodenforschung eine Weiterbildung zu den Fundstellen in Riehen. Im Zentrum standen die jungsteinzeitlichen und anderen prähistorischen Fundstellen, die aufgrund der intensiven Prospektionstätigkeit von Hans Jürg Leuzinger entdeckt worden waren. Die Weiterbildung trug bereits nach wenigen Wochen die ersten Früchte: Am Gänshaldenweg 10 in Riehen wurde in einem grossem Baugrubenprofil eine bronzezeitliche Kulturschicht entdeckt und anschliessend dokumentiert.

#### 4.2 Dokumentation und Auswertungen

Mit Hilfe von zwei Zivildienst Leistenden konnten bei den Arbeiten am archäologischen Gesamtplan des Münsterhügels grosse Fortschritte erzielt werden. Die Gesamtpläne der Grabungen auf dem Martinskirchsporn sind weitgehend fertig. Zur Hälfte liegen diejenigen von Augustinergasse, Münsterplatz und Schlüsselberg vor. Es zeigt sich bereits jetzt, dass sich die Visualisierung der Befunde im archäologischen Gesamtplan lohnt. So konnten einerseits bei der ehemaligen St. Johannes-Kirche (Münsterplatz 1+2) Mauerbefunde mehrerer Altgrabungen mit den Ausgrabungsergebnissen der letzten Jahre verknüpft werden. Andererseits ermöglichte der Plan Voraussagen bezüglich zu erwartender Befunde, so z. B. bei den Werkleitungsbauten, wodurch das Augenmerk gezielt auf noch offene wissenschaftliche Fragestellungen gerichtet werden konnte.

Regula Ackermann schloss im Dezember die Auswertung der spätkeltisch-frühromischen Befunde und Funde der Ausgrabung Martinsgasse 6+8 termingerecht und mit interessanten Resultaten ab. Markus Asal wertet seit März 2006 im Rahmen seiner Dissertation «Der Münsterhügel in spätrömischer Zeit» (Arbeitstitel) die spätrömisch-frühmittelalterlichen Befunde und Funde der Ausgrabung Martinsgasse 6+8 aus. Nach einer

eingehenden Analyse der «dark earth», eines spätrömischen bis frühmittelalterlichen Schichtpakets, befasste er sich 2007 mit der Auswertung des Fundmaterials sowie einer Sichtung und ersten Analyse des Materials von älteren Ausgrabungen auf dem Münsterhügel, die er ebenfalls in den Rahmen seiner Dissertation einbeziehen wird.

Barbara Stopp hat 2007 ihre Dissertation mit dem Titel «Der Basler Münsterhügel am Übergang von spätkeltischer zu römischer Zeit: Archäozoologische Auswertung der Grabungen FH 1978/13 und TEW 1978/26» unter der Leitung von Jörg Schibler am IPNA erfolgreich abgeschlossen. Die archäozoologische Bestimmung und Auswertung der über 21.000 Tierknochen sind insbesondere auch im Vergleich zu den Resultaten aus der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik wichtig und zeigen den Einfluss der zunehmenden Romanisierung im Bereich von Ernährung und Viehhaltung.

Simone Häberle wertete im Rahmen ihrer Diplomarbeit am IPNA (Betreuung: Heide Hüster Plogmann) die Funde und Befunde einer mittelalterlichen Latrine an der Schnabelgasse 6 aus und legte die Ergebnisse in der Arbeit: «Esskultur im Hinterhof. Interdisziplinäre Auswertung einer mittelalterlichen Latrine der Grabung 2002/15: Basel, Schnabelgasse 6» vor. Die Funde bestanden hauptsächlich aus kleinen Knochen von Säugtieren und Fischen sowie aus Keramikfragmenten. Die botanischen Reste wurden von Patricia Vandorpe und Örnekeret (IPNA) wissenschaftlich bearbeitet.

#### 4.3 Ergebnisse der Nachbarwissenschaften

##### 4.3.1 Anthropologie

Die anthropologische Feldbetreuung und die anschliessenden Dokumentationsarbeiten in den beiden Gräberfeldern A und B der keltischen Siedlung Basel-Gasfabrik wurden von Cornelia



**Abb. 7** Freilegungsarbeiten an einem Grab des Friedhofs «Aeschenvorstadt» an der Henric Petri-Strasse auf dem Areal des Drachencenters. – Foto: Christoph Matt.



Alder und Gerhard Hotz ausgeführt. Sie begleiteten ebenfalls die Untersuchung der verschiedenen Blockbergungen bzw. des anthropologischen Materials aus den Schlammproben der Grabgruben-Verfüllungen. Cornelia Alder hat zusätzlich menschliche Skelettreste aus dem keltischen Siedlungsareal wissenschaftlich bearbeitet. Die Körperbestattungen in den beiden Gräberfeldern sowie die Deponierungen ganzer Körper und einzelner menschlicher Körperteile innerhalb der bewohnten Zone gehen auf dieselbe Siedlungsgemeinschaft zurück. Das anthropologische Material bietet somit die einzigartige Möglichkeit, den Umgang mit den Toten während der Spätlatènezeit umfassend zu studieren.

Cornelia Alder übernahm die anthropologische Feldbetreuung bei der Ausgrabung im römisch-frühmittelalterlichen Gräberfeld «Aeschenvorstadt» an der Henric Petri-Strasse (Drachencenter). Die Skelette in den meist gestörten Gräbern waren unterschiedlich gut erhalten. Die detaillierte anthropologische Auswertung wird interessante Aufschlüsse über Geschlecht, Sterbealter und Krankheiten ermöglichen: Zum Beispiel war die Wirbelsäule eines robusten Mannes in einem einfachen Erdgrab pathologisch verformt.

#### 4.3.2 Archäobotanik

(Text nach Angaben von Christoph Brombacher, IPNA)

Die bisherigen Untersuchungen einiger Proben aus spätlätènezeitlichen Grabgruben der Siedlung Basel-Gasfabrik durch Christoph Brombacher zeigen, dass aus diesen Strukturen kaum verwertbare botanische Reste zu erwarten sind. Die weiteren Probenentnahmen bei der laufenden Freilegung von Bestattungen in den Gräberfeldern A und B beschränkten sich deshalb auf ganz spezifische Situationen.

Christoph Brombacher wirkte ferner bei der Produktion des Lebensbildes mit einem Ausschnitt der Siedlung Basel-Gasfabrik in botanischen Belangen beratend mit. Dieses computergenerierte Lebensbild ist für die Begleitpublikation zur Ausstellung «Unter Uns. Archäologie in Basel» vorgesehen, welche 2008/09 im Historischen Museum Basel gezeigt wird.

Im Weiteren wurde durch Patricia Vanderpe und Örne Akeret die archäobotanische Analyse der Fundstelle Schnabelgasse 6 (2002/15) in Angriff genommen. Zehn Bodenproben der mittelalterlichen Latrine enthielten viele Obstkerne und weitere Nahrungsreste, die bestimmt werden konnten. Die botanischen Analysen erlauben uns, den Speisezettel der Benutzer dieser Latrine genauer zu rekonstruieren. Neben verschiedenen Obstarten (Steinfrüchte, Äpfel, Birnen, Weintrauben) und Getreide (darunter v. a. Dinkel, aber auch reichlich Einkorn, Roggen und Hirse) konnten Hülsenfrüchte und Gewürze nachgewiesen werden. Die Ergebnisse werden in die Arbeit von Simone Häberle einfließen, welche im Rahmen ihrer Diplomarbeit die Latrinengrube archäologisch auswertet.

#### 4.3.3 Archäozoologie

(Text nach Angaben von Jörg Schibler, IPNA)

Barbara Stopp vom Institut für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie (IPNA) der Universität Basel hat einige kleine Knochenkomplexe der laufenden Grabungen auf dem Areal der Siedlung Basel-Gasfabrik beurteilt bzw. bestimmt. Zusätzlich wurde ein osteologisches Screening-Programm für die Knochenfunde der 72 Grabungen gestartet, die im Zusammenhang mit dem Bau der Nordtangente ausgeführt worden sind. Diese Arbeiten, die neben der Reinigung auch eine osteologische Kurzcharakterisierung der Knochen je Fundkomplex umfassen, wurden von Marguerita Schäfer am IPNA begonnen.



**Abb. 8** Tierknochen-Ensemble. – Foto: Philippe Saurbeck.

#### 4.3.4 Archäologie

(Text nach Angaben von Philippe Rentzel, IPNA und Archäologische Bodenforschung)

Philippe Rentzel hat wiederum die verschiedenen Ausgrabungen im Gebiet der Siedlung und der Gräberfelder von Basel-Gasfabrik geoarchäologisch intensiv betreut und bei Sedimentansprache und -deutung sowie der sedimentologischen Beprobung die einzelnen Grabungsteams unterstützt. Zusätzlich haben er und Christine Pümpin in Zusammenarbeit mit Yolanda Hecht, Hannele Rissanen und Norbert Spichtig die Aufarbeitung der mittlerweile grossen Zahl mikromorphologischer Proben aus Basel-Gasfabrik weiter vorangetrieben. Für ein EDV-gestütztes Inventar haben Ph. Rentzel und der Fotograf M. Wenk eine grosse Zahl von Anschliffen digital fotografiert.

In Bezug auf den Töpferofen der Grabung 2000/18 auf der Voltastrasse wertete Ph. Rentzel Analysen aus, die Erkenntnisse ermöglichen über die Herkunft und Zusammensetzung des Rohmaterials, den Aufbau des Ofens sowie die Brandführung. Ein erstes Manuskript zu den Resultaten liegt vor.

Eine kleine Probenserie mit einheimischer Keramik, die von Hannele Rissanen in Zusammenarbeit mit Susan Steiner zusammengestellt worden war, ist durch Ph. Rentzel und Ch. Pümpin im Hinblick auf Herkunft und Technologie weiter bearbeitet worden. Ziel des Projektes ist die Festlegung von Kriterien für die makroskopische Ansprache unterschiedlicher Tonzusammensetzungen, um auf dieser Grundlage Aussagen über Herkunft und Keramiktechnologie zu ermöglichen. Bereits liegt dazu eine provisorische Fassung des Manuskripts vor.

Für das Ausschlämmen weiterer Sedimentproben aus den Verfüllungen von Gräbern in den beiden Nekropolen bei Basel-Gasfabrik durften wir wiederum auf die Mitarbeit von B. Ritter (IPNA) zählen. Ausgelesen wurden die Schlammreste anschliessend durch MitarbeiterInnen der ABBS.

Ferner wurden an mehreren archäologischen Fundstellen der Basler Innenstadt punktuell geologisch-bodenkundliche Feldarbeiten durchgeführt, namentlich in der Aeschenvorstadt (2007/58), an der Augustinergasse (2007/30) und auf dem Münsterplatz (2007/6). Nebst Profilbegutachtung und Dokumentation wurden an den drei genannten Fundstellen auch Bodenproben für weiterführende Untersuchungen entnommen.

Im Hinblick auf die entstehende Publikation über die Ausgrabungen beim Murus gallicus an der Rittergasse wurde das Manuskript zu den mikromorphologischen Analysen überarbeitet. Weiter fanden geologisch ausgewertete und C14-datierte Schichtabfolgen aus Basel-Gasfabrik, vom Münsterhügel und von der Neuhausstrasse Eingang in einem grösseren geowissenschaftlichen Beitrag zur Datierung der Niederterrassenschotter in der Basler Region.

#### 4.3.5 Numismatik: keltische und römische Fundmünzen

(Texte von Michael Nick und Markus Peter)

Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF) bewilligte 2007 ein vom Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS) in Bern beantragtes Projekt,

welches die Erfassung, Auswertung und Publikation aller keltischen Münzfunde auf dem Gebiet der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein zum Ziel hat. Allgemeine Informationen zum IFS finden sich unter: [www.fundmuenzen.ch](http://www.fundmuenzen.ch). Detaillierte Informationen zum Projekt sind über die entsprechende Datenbank auf der Homepage des SNF abrufbar: [www.snf.ch](http://www.snf.ch). Durch das im Juli 2007 angelaufene Projekt konnte die Bearbeitung der keltischen Fundmünzen von Basel intensiviert werden. Michael Nick unterzog insgesamt 210 spätlatènezeitliche Münzen aus 24 Grabungskampagnen einer Vor- bzw. Endbestimmung.

Weiterhin wurden 2007 für die Publikation der Grabung Martinsgasse 6+8 (2004/1) Katalog und Auswertung der keltischen Münzfunde erstellt und ein Bericht über die Untersuchungen an einer Münzbörse aus der Siedlung Basel-Gasfabrik (Grabung 1996/1) mittels Neutronenradiographie am Paul-Scherrer-Institut (PSI) in Villigen AG verfasst.

Um die Bestimmung der römischen Fundmünzen des Kantons Basel-Stadt nach dem Wegzug des bisherigen Bearbeiters Daniel Keller, der eine wissenschaftliche Stelle in Mainz angetreten hat, möglichst kontinuierlich zu gewährleisten, wurde in Kooperation mit dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz (IFS, Bern) Markus Peter mit einem kleinen Mandat betraut.

Da im Jahr 2007 im Kanton Basel-Stadt nur eine römische Münze gefunden wurde, konzentrierten sich seine Aktivitäten einerseits auf die Bearbeitung mehrerer Fundmünzen aus verschiedenen archäologischen Untersuchungen der Jahre 2001 bis 2006, andererseits aber vor allem auf die numismatische Unterstützung des Auswertungsprojektes der Grabung Martinsgasse 6+8 (2004/1) durch Markus Asal im Rahmen von dessen Dissertation «Der Münsterhügel in spätrömischer Zeit» (Arbeitstitel). In enger Zusammenarbeit mit Markus Asal und basierend auf den Bestimmungen von Daniel Keller wurden nun die Münzspektren der durch die Befund- und Fundinterpretation erschlossenen spätrömischen Besiedlungsphasen untersucht. Von grösstem Interesse ist dabei der Vergleich mit den inzwischen in recht grosser Zahl vorliegenden Münzreihen des späten 3. und des 4. Jahrhunderts aus anderen Grabungen der Region, wobei insbesondere die differenzierten Auswertungen von Augst, Kaiseraugst und Rheinfeldern wertvolle chronologische Anhaltspunkte liefern.

Beim erwähnten Neufund des Jahres 2007 handelt es sich um einen Streufund aus der Theodorsgraben-Anlage, eine zwischen 337 und 341 geprägte Kleinbronze des Constans. Die auffällige Patinierung lässt einen Sekundärverlust vermuten.

Unter den weiteren neu bestimmten Fundmünzen ist ein Exemplar der Grabung Rittergasse 16 (2003/12) erwähnenswert: die gegossene Nachahmung eines Silberdenars des Hadrian. Das Vorbild der Münze wurde in Rom in den Jahren 134–138 geprägt, der vorliegende Denar gehört aber zu einer Gruppe von Nachgüssen aus einer billigeren, täuschend wirkenden Kupfer-Zinn-Legierung. Solche Imitationen wurden in den westlichen Provinzen hauptsächlich in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts in grosser Zahl hergestellt; eine der grössten der bisher bekannten Werkstätten befand sich in Augusta Raurica. Sie wird

zur Zeit wissenschaftlich bearbeitet. Die Produkte dieser Münzgiessereien sind nicht als eigentliche Fälschungen zu taxieren; vielmehr handelt es sich um tolerierte regionale Massnahmen, um einem Mangel an zirkulierenden Münzen abzuhelpfen.

#### 4.3.6 Mineralogie und weitere Materialanalysen

Durch Yvonne Gerber (Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität Basel) wurden einige Materialanalysen vorgenommen. Bei der Fragestellung ging es vornehmlich um Informationen zur Ansprache bzw. Datierung der Objekte sowie um Anhaltspunkte zu deren Konservierung. Die bereits früher begonnene Analyse einer Eisenfibel mit Verzierungspferlen aus dem Gräberfeld B wurde mit Unterstützung durch Herrn Paulus (Novartis AG) fortgesetzt. Trotz modernster Analysetechnik konnte das Material der Verzierungspferlen bislang noch nicht bestimmt werden.

Anne Baron hat, nach vorgängiger Dokumentation durch die ABBS, einzelne Lignitfunde aus Basel-Gasfabrik ausgewählt, um sie im Rahmen ihrer Dissertation zur Herkunftsbestimmung des Rohmaterials am Institut de Recherche sur les Archéomatériaux, Centre Ernest Babelon in Orléans, zu analysieren.

Von Gisela Thierrin-Michael (Universität Fribourg) wurde das 2002 begonnene Projekt der mineralogischen und chemischen Analyse der Tone der in Basel-Gasfabrik und Basel-Münsterhügel gefundenen Amphoren forciert. Die Resultate – sie geben u. a. Aufschluss über die Herkunft der Amphoren – wurden von einer Arbeitsgruppe (S. Martin-Kilcher, G. Thierrin-Michael, M. Zehner, E. Deschler-Erb, N. Spichtig) am internationalen Kolloquium «Itinéraires des Vins Romains» in Lattes/F vorgestellt. Die Arbeiten im Hinblick auf eine Publikation wurden begonnen.

## 5. Bewahren und Pflegen

### 5.1 Fundabteilung

In der Fundabteilung am Petersgraben wurden 2007 allein für das Inventarisieren der Funde aus der Grabung 2001/46, Münsterplatz 1+2, über 12 000 Inventarnummern vergeben. Das Inventar der in den 70er-Jahren durch H.R. Sennhauser durchgeführten Münstergrabung, sozusagen eine Altlast, konnte im Mai 2007 abgeschlossen und die 33 Rako-Kisten mit dem Fundmaterial dem HMB übergeben werden. Weiter wurden Altfunde inventarisiert, die bei der Revision des Probendepots zum Vorschein gekommen waren. Zudem wurden Proben, die ungenügend zugeordnet waren resp. keine Laufnummer oder keinen FK hatten, definitiv zugeordnet und erfasst. Daneben waren das Fundmaterial aus kleineren Grabungen sowie zahlreiche Streufunde (insbesondere der Gemeinden Riehen und Bettingen) zu inventarisieren. Im Hinblick auf die naturwissenschaftliche Auswertung der Grabung 2002/15, Schnabelgasse 6, im Rahmen einer Diplomarbeit wurden auch die Tierknochen dieser Grabung beschriftet. Bei der Fundinventarisierung im Ressort Gasfabrik liess sich der grosse Rückstand in der Inventari-

sierung durch eine personelle Verstärkung, und auch weil die Untersuchungen des Jahres 2007 nicht die ansonsten üblichen enormen Fundmengen lieferten, etwas abbauen.

Eine weitere Hauptaktivität des Ressorts «Funde» im 2007 betraf die umfassende Revision und das Erstellen von Datenbank-Inventaren in den prall gefüllten Depots der ABBS. Im Rahmen dieser Arbeiten wurden im Depot Wasgenring Bodenproben, die zuvor in Kartonschachteln lagerten, neu in Rako-Boxen verpackt. Das Beschriften dieser etwa 500 Kisten ist schon zu 75% erledigt. Beim Umpacken weiterer Proben wird wohl noch mehr Fundmaterial zum Vorschein kommen, das dann ebenfalls nachinventarisiert werden muss. Die Feuchtigkeit im Depot Wasgenring liegt dank intensiver Wartung konstant unter 50%, was die Gefahr von Schimmelbefall minimiert. Das in den Depots Wasgenring und Wiesendamm eingelagerte anthropologische Knochenmaterial wurde 2007 mit Grabungs- und FK-Nummern erfasst. Die Archäologische Bodenforschung bewahrt in fünf verschiedenen Depots über 1,5 Millionen Fundobjekte auf. Die Kapazität der Depots ist ungenügend und die Einlagerungsbedingungen sind teilweise prekär. Angesichts dieser Problematik wurden der Ist- und der Soll-Zustand für die Aufbewahrung der Funde beschrieben und zusammen mit dem Ressort Kultur Lösungsszenarien erarbeitet.

### 5.2 Archiv

Im Archiv der Archäologischen Bodenforschung konnte die Langzeitsicherung durch Digitalisierung bzw. Mikroverfilmung der Grabungsdokumentationen, der Bildbestände und der Pläne vorangetrieben werden. Nicht nur das Ausgraben und Dokumentieren der Funde und Befunde im Feld, sondern gerade auch die Art und Weise von Ablage und Erschliessung der diesbezüglich angefertigten analogen und digitalen Dokumente sind heute starken Wandlungen unterworfen, speziell durch Innovationen bei der Digitalisierung von dokumentierenden Arbeitsprozessen. Der Einsatz von EDV schafft neue Möglichkeiten des Erkenntniszugewinns bei der Untersuchung und Beurteilung umfangreicher archäologischer Quellenbestände. Je differenzierter die Forschungsarbeiten durchgeführt werden, desto höher sind die Ansprüche an langfristige Erhaltung, Ablage und Erschliessung der angelegten Dokumente. Die Schnelligkeit bezüglich Datenzugriff und Verfügbarkeit der Daten ist ebenso eine Anforderung. Im Zentrum steht aber nach wie vor die Langzeitsicherung sämtlicher Archivalien durch Mikroverfilmung. Die neu entwickelten Hybridverfahren ermöglichen die Ausbelichtung eingescannter Vorlagen auf Mikrofilm. Aus dem für die Mikroverfilmung notwendigen Prozess der Digitalisierung analoger Vorlagen resultiert eine neue Form von elektronischen Daten, die zusammen mit andern auf elektronischer Basis generierten Daten (Digitalfotos, CAD-Vermessungspläne, Textfiles, Datenbanken) auf dazu geeigneten grossen Speichermedien gesichert werden müssen. Hierfür muss nun ein Ablagesystem entwickelt werden, das die Erschliessung sowie den Zugriff auf diese Daten und ihre Verknüpfung ermöglicht. Aus Gründen der Datensicherheit müssen diese elektronischen Da-

### Inventarisierte Grabungen und Nachinventare 2007

Lauf-Nr.	Adresse	Inv.-Nr. von	bis
1964/3	St. Albangraben 5	1 FK	
1967/25	Martinskirchplatz 3	2 FKs	
1968/37	Augustinergasse 2	19 FKs	
1973/24	Utengasse 44/46	4 FKs	
1974/29	Münsterplatz 9	1974/29.1260	1974/29.1414
1977/39	Marktplatz 9	5 FKs	
2006/9	St. Alban-Rheinweg (A) 245	2006/9.1	2006/9.1
2006/16	Marktpatz (A) 9-16	2006/16.1	2006/16.230
2006/24	Elisabethenstr. (A) 14	2006/24.1	2006/24.25
2006/50	Riehen, Im Baumgarten 21	2006/50.1	2006/50.3
2006/51	Riehen, Leimgrubenweg 76A und 76	2006/51.1	2006/51.6
2007/4	Riehen, Chrischonaweg 99	2007/4.1	2007/4.3
2007/7	Riehen, Lichsenweg 60	2007/7.1	2007/7.2
2007/8	Riehen, Lichsenweg	2007/8.1	2007/8.3
2007/9	Riehen, Hinterengeliweg, Flur Hinterengeli	2007/9.1	2007/9.12
2007/10	Riehen, Hellring/Wenkenmattweg	2007/10.1	2007/10.2
2007/12	Totentanz (A) 19	2007/12.1	2007/12.1
2007/16	Theodorsgraben-Anlage (A)	2007/16.1	2007/16.1
2007/19	Riehen, Chrischonaweg 99A	2007/19.1	2007/19.1
2007/24	Freie Strasse 25	2007/24.1	2007/24.1
2007/25	Riehen, Baselstrasse 1A	2007/25.1	2007/25.4
2007/27	Riehen, Hinterengeliweg, Flur Hinterengeli	2007/27.1	2007/27.42
2007/28	Riehen, Pfaffenlohweg 27	2007/28.1	2007/28.1
2007/33	Weierhofstrasse 29	2007/33.1	2007/33.1
2007/41	Riehen, Leimgrubenweg 90	2007/41.1	2007/41.7
2007/47	Riehen, Am Ausserberg/Lärchenweg	2007/47.1	2007/47.1
2007/48	Riehen, In der Au	2007/48.1	2007/48.1
2007/57	Riehen, Am Wiesengriener	2007/57.1	2007/57.1

### Noch nicht bzw. nicht vollständig inventarisierte Grabungen

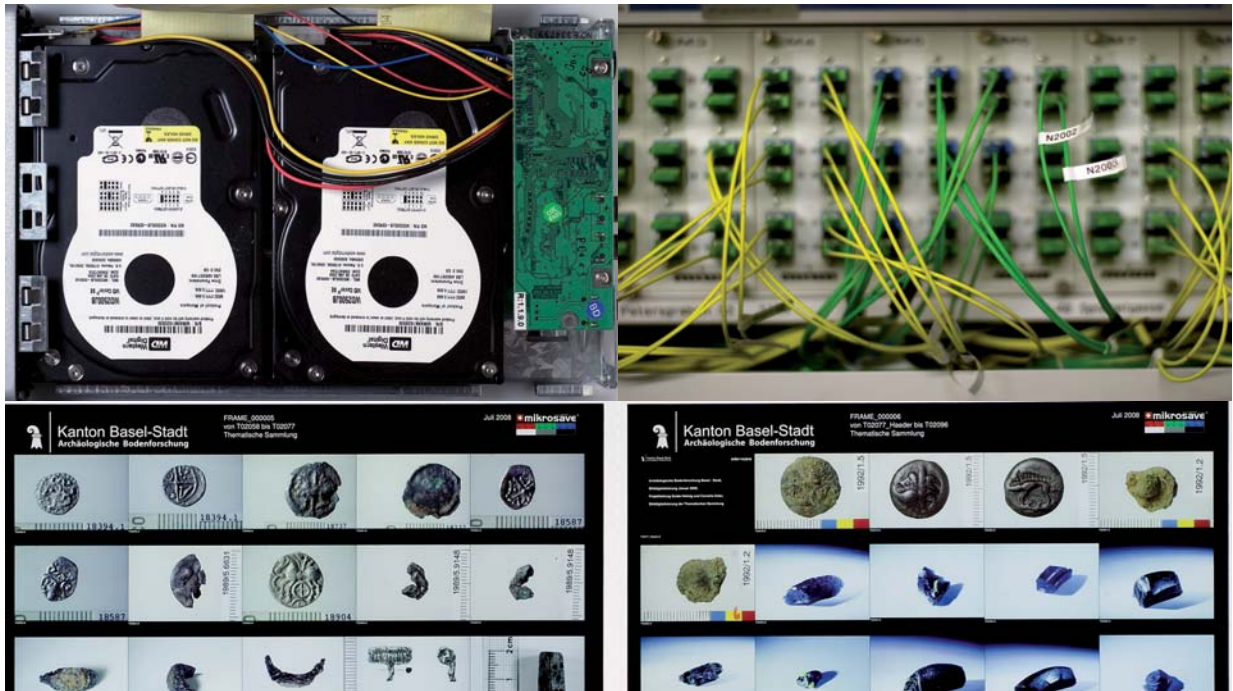
Lauf-Nr.	Adresse	Inv.-Nr. von	bis
2001/46	Münsterplatz 1+2	2001/46.6416	2001/46.17634
		2001/46.19000	2001/46.20061
2004/34	Münsterplatz 8	2004/34.1	
2006/29	Klingentalgraben 28	2006/29.1	
2007/1	Theaterpassage (A)	2007/1.1	
2007/6	Rheinsprung-Augustinergasse-Münsterplatz (A)	2007/6.1	
2007/30	Rheinsprung-Augustinergasse-Münsterplatz (A)	2007/30.1	
2007/36	Klybeckstrasse 1B	2007/36.1	
2007/43	Malzgasse 21	2007/43.1	
2007/50	Münsterplatz (A) 14	2007/50.1	
2007/54	Henric Petri-Strasse 11	2007/54.1	
2007/58	Aeschenvorstadt 13	2007/58.1	
2007/59	Riehen, Gänshaldenweg 4	2007/59.1	

**Abb. 9** Oben: 2007 inventarisierte Funde. Unten: noch nicht bzw. nicht vollständig inventarisierte Grabungen (ohne Grabungen in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik). Stand 31.12.2007. – Zusammenstellung: Toni Rey.

ten auf mindestens zwei Speichermedien an unterschiedlichen Standorten abgelegt werden. Neben Servern werden dafür auch mobile Harddisks für den Datentransfer und die Einlagerung einer Sicherheitskopie im Archiv verwendet.

Im Berichtsjahr wurden 1300 Dias der thematischen und der Grabungs-Diasammlung eingescannt und mikroverfilmt. Das

Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt übernimmt die Einlagerung der Mikrofilme. Die Metadaten der bereits in unserer Bilddatenbank DOSSIER vorhandenen Bilder wurden einem Korrekturdurchgang unterzogen. Die bisher lokal auf einem PC eingerichtete Bilddatenbank DOSSIER wurde auf einen NAS (TeraStation) überspielt. Im Dokumentationsarchiv wurden die Triage und die Ablage älterer Grabungsdokumentationen ge-



**Abb. 10** Datenablage auf Harddisk, Sicherung auf Server, Langzeitsicherung auf Mikrofilm. – Fotos: Philippe Saurbeck.

mäss der neuen einheitlichen Ablagestruktur vorangetrieben. Dies betraf eine Reihe so genannter «Sammelordner», worin die Dokumente verschiedener Grabungseinsätze zusammengefasst abgelegt worden waren. Die in der Topodatenbank enthaltenen Zitate aus den Tagebüchern R. Laur-Belarts zu Basler Fundstellen wurden in der Datenbank vereinheitlicht, ergänzt und wo nötig korrigiert. Das wird nach der Sichtung der Feldbücher gleichermassen mit den darin enthaltenen Informationen notwendig sein. Aus diesem Grunde wurden die Feldbücher Rudolf Laur-Belarts bei den Augster Kollegen ausgeliehen, eingescannt, neu transkribiert und die einschlägigen Notizen

den Basler Fundstellen zugeordnet. Eine grössere Zahl Fundmüppchen von Grabungen der Jahre 2005–2007 wurde zur Ablage im Archiv aufbereitet. Für die definitive Ablage wurden die bis dahin in Ordnern archivierten Dokumentationen der Jahre 1999–2004 in Schachteln umgepackt.

### 5.3 Bibliothek

Die Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung erfuhr im Berichtsjahr einen Zuwachs von 149 Monographien und 215 Zeitschriftenbänden (inkl. Abonnements) sowie 14 Sonderdr-

**Abb. 11** Beim Ausheben eines Schützengrabens auf dem Areal der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik kam 1940 ein Skelett zum Vorschein. Rudolf Laur-Belart (im Graben links) leitete die anschliessende archäologische Untersuchung. – Foto: Oblt. Erzinger / Archiv ABBS.



cken und Broschüren. Gekauft bzw. abonniert wurden 136 Bücher und im Schriftentausch erhielten wir 183 Publikationen; 38 Einheiten erhielten wir geschenkt. Sieben Publikationen der Bodenforschung wurden in die Bibliothek aufgenommen. Die Bibliothek des Ressorts Gasfabrik vergrösserte ihren Bestand um 63 Publikationen. Das Gesamtvolumen der Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung Ende 2007 zählte 9833 Monographien und Zeitschriften sowie 1593 Sonderdrucke.

Im Berichtsjahr wurde eine neue Datenbank zur Erfassung der Tauschpartner erstellt. Die Verknüpfung der neuen Datenbank mit der Adressdatei erleichtert die Verwaltung der Anschriften der rund 250 Tauschpartner. Bei der Neueingabe wurden alle Bestände überprüft und die Angaben aktualisiert. Die Bibliothek der Archäologischen Bodenforschung wurde mit zahlreichen Schenkungen und kostengünstigen Überlassungen berücksichtigt. So konnten unter anderem die vollständige *Tusculum*-Ausgabe der *Naturkunde* von Plinius d. Ä. in den Bestand aufgenommen werden. Ausser den Neueingängen wurden auch die Separata-Bestände ins ALEPH (Bibliothekssystem der Universitätsbibliothek Basel und deren Verbund) aufgenommen. Diese Arbeit ist sehr zeitintensiv und hat nur zweite Priorität. Ziel sollte jedoch sein, mit der Zeit auch alle Broschüren zu erschliessen.

## 6. Vermitteln

### 6.1 Öffentlichkeitsarbeit im Überblick

Die Produktion der Begleitpublikation zur Ausstellung im Historischen Museum Basel «Unter Uns. Archäologie in Basel» hat im Jahr 2007 grosse finanzielle und personelle Ressourcen gebunden. Die Publikation ist als Standardwerk zur Basler Archäologie konzipiert, das sich nicht nur an Fachleute, sondern besonders an die interessierte Öffentlichkeit wendet. Nach dem Vorliegen der Texte haben Pia Kamber und Andrea Hagendorf, die Projektverantwortlichen beim Historischen Museum und der Archäologischen Bodenforschung, eine erste Vereinheitlichung bzw. eine erste Vorredaktion der Texte der diversen Autorinnen und Autoren vorgenommen. Die endgültige sprachliche und inhaltliche Redaktion lag in der Verantwortung von Archäologin und Journalistin Marion Benz. Die durchwegs neu erstellten Fotos wurden von Peter Portner (HMB) und Philippe Saurbeck (ABBS) erstellt. Ausserdem wurden zahlreiche Grafiken, Karten und Rekonstruktionszeichnungen gezielt für die Publikation angefertigt. Eine äusserst anspruchsvolle Arbeit war die Rekonstruktion von vergangenen Lebenssituationen in Basel, die in der fachlichen Verantwortung des Kantonsarchäologen lag. Ausgehend von Grabungsbefunden und Fundobjekten und basierend auf der jeweils realen topographischen Situation wurden mit digitalen Mitteln dreidimensionale Bilder der Vergangenheit erzeugt. Die neusten Forschungsergebnisse in den Disziplinen Archäologie, Archäozoologie und Archäobotanik dienten als Grundlage für die massstabgetreue visuelle Umsetzung. Für die Rekonstruktion bestimmter Details wurden

auch Auswertungsergebnisse von zeitgleichen Befunden aus der Schweiz und den Nachbarländern berücksichtigt, wenn die Basler Fundstellen wegen schlechter Erhaltung nicht aussagekräftig genug waren. Die digitale Umsetzung wurde von der Firma Digitale Archäologie, Freiburg i. Br. ausgeführt.

Zusammen mit der Agentur New Identity Ltd., Basel, waren die Tafeln der Archäologischen Informationsstelle «Murus gallicus» an der Rittergasse inhaltlich überarbeitet und neu gestaltet worden. Aus diesem Anlass präsentierte die Archäologische Bodenforschung diese Info-Stelle an der Museumsnacht 2007 einem grossen Publikum. Nebst Kurzführungen konnten die Besucher im Keltenkino einen Film über das keltische Basel (Basel-Gasfabrik und Basel-Münsterhügel) sehen und sich an der Bar mit keltischen Getränken und einem kleinen Imbiss stärken. Für eine mystische Stimmung in der aussergewöhnlich warmen Januarnacht sorgten Schwedenfeuer und Fackeln. Kinder und Junggebliebene konnten gegen ein kleines Entgelt ihre eigene keltische Münze prägen und nach Hause mitnehmen.

Die Info-Tafeln zu den laufenden Grabungen wurden bezüglich Typografie und Materialität angepasst und der neuen Beschriftung der Info-Stelle an der Rittergasse angeglichen. Die neu gestaltete Besucher-Information am Ort aktueller Ausgrabungen stellt erste Resultate dieser Untersuchungen vor und präsentiert – je nach Gelegenheit – einen speziellen Fund. Nun werden die Tafeln auf Plakatpapier ausgedruckt und auf Metallträger geklebt, was die Dauerhaftigkeit sehr unterstützt. Die zeitgemäss gestaltete Besucherinformation kam zum ersten Mal bei den Grabungen anlässlich der Werkleitungssanierung in der Augustinergasse zum Einsatz.

Norbert Spichtig und der Kantonsarchäologe haben das Augmented-Reality-Projekt «Life Clipper2» der Fachhochschule Nordwestschweiz (J. Torpus, Institut für Design und Kunst) in archäologischen Belangen beraten und die entsprechenden Inhalte mit Unterstützung der Firma «Digitale Archäologie» aufbereitet bzw. als 3D-Modelle zur Verfügung gestellt. Anlässlich der Eröffnung der Nordtangente wurde das eindruckliche System erstmals der breiten Öffentlichkeit präsentiert. Dabei kam der virtuellen Rekonstruktion eines Ausschnitts der Siedlung Basel-Gasfabrik in der heutigen Umgebung auf dem Trasse der Nordtangente ein hoher Stellenwert zu. Auch bei der Festrede von Bundesrat Moritz Leuenberger an der Eröffnungsfeier der Nordtangente spielten die Kelten der Siedlung Basel-Gasfabrik und ihre Bedeutung für die Basler eine wichtige Rolle.

Vom 28. September bis zum 30. November 2007 fand im Kollegiengebäude der Universität Basel am Petersplatz die kleine Ausstellung «Die Kelten an Hoch- und Oberrhein» statt. Die Ausstellung gab mittels reich bebildeter Tafeln Einblicke in das Siedlungswesen und das weitgespannte Handelsnetz, aber auch ins Alltagsleben und ins qualitätvolle Handwerk der keltischen Bevölkerung im südlichen Oberrheingebiet. Zu den herausragenden Siedlungen des zweiten und ersten Jahrhunderts vor Christus gehörten Basel-Gasfabrik, Breisach-Hochstetten,



**Abb. 12** Ausstellung «Die Kelten an Hoch- und Oberrhein» im Kollegiengebäude der Universität Basel. – Foto: Philippe Saurbeck.

Basel-Münsterhügel und Tarodunum-Kirchzarten. Die Ausstellung kam zustande aufgrund einer Kooperation zwischen der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt und des Regierungspräsidiums Freiburg i.Br., Referat 25 – Denkmalpflege. Anlässlich der Vernissage richtete Prof. Dr. Antonio Loprieno, Rektor der Universität Basel, ein Grusswort an die vielen Gäste und anschliessend führten Dr. Andrea Bräuning vom Regierungspräsidium Freiburg, Initiantin der Ausstellung, und Norbert Spichtig in die Ausstellung ein.

Besonders grosses Interesse in der Öffentlichkeit löste die Medienorientierung zu den Ausgrabungen auf dem Campus der Novartis aus. Am 21. Februar 2007 wurde die Mitteilung «Menschenschädel und Weinamphoren» an die Medien versandt. Zuvor hatte das Grabungsteam des Ressorts Gasfabrik in einer kleinen Grube der spätkeltischen Siedlung mehrere abgetrennte Menschenschädel entdeckt. Die Schädel lagen zusammen mit Amphorenfragmenten und Tierknochen – den Resten eines rituellen Mahls – in der Grube. Der ungewöhnliche Befund stiess auf nationale Resonanz in den Medien: u. a. wurde ein Beitrag in der Tagesschau und in der Sendung 10 vor 10 des Schweizer Fernsehens SF1 gesendet.

Im Riehener Spielzeug-, Dorf- und Rebbaumuseum fand vom 2. Mai bis zum 4. Juni 2007 die Ausstellung «Kabinettstück 11: Archäologie in Riehen und Bettingen – Funde der letzten Jahre» statt. Im Rahmenprogramm wurde eine archäologische Führung in der Gemeinde Riehen angeboten und ein archäologischer Bestimmungstag durchgeführt, der auf reges Interesse stiess. Die kleine, aber äusserst feine Ausstellung war u. a. eine Hommage an den am 10. Juli 2008 verstorbenen Hans Jürg Leuzinger, verdienstvoller freiwilliger Mitarbeiter der Archäologischen Bodenforschung. Am archäologischen Bestimmungstag unterstützte Hans Jürg Leuzinger die Mitarbeitenden mit seiner ansteckenden Begeisterung für die Archäologie bei der Bestimmung von Funden, welche die Besucher mitbrachten.

## 6.2 Publikationen

Der Jahresbericht 2005 erschien u. a. mit einer 69-seitigen Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Dissertation «Frühmittelalterliche Grubenhäuser auf dem Münsterhügel» von Katrin Leuch-Bartels. Zudem konnte der Tafelband der Dissertation «Die Töpferin und der Schmied, Basel-Gasfabrik, Gra-

**Abb. 13** Hans Jürg Leuzinger am archäologischen Bestimmungstag in Riehen, Mai 2007. – Foto: Dagmar Bargetzi.





Abb. 14 Cover «Archäologische Denkmäler in Basel 5».

bung 1989/5, Teil II: Katalog und Tafeln» als Band 20B der Materialhefte der Archäologischen Bodenforschung in den Druck gehen. Anlässlich der Museumsnacht 2007 wurde das neue Layout der Reihe «Archäologische Denkmäler in Basel» mit dem Band 5 präsentiert. Das neue, attraktive Erscheinungsbild ist ein Resultat der sehr guten Zusammenarbeit mit der Agentur New Identity Ltd., Basel. Der Band 5 «Auf dem Münsterhügel. Die ersten Jahrtausende» widmet sich den Ergebnissen der vielen Rettungsgrabungen auf dem Münsterhügel, welche die Archäologische Bodenforschung seit ihrer Gründung im Jahr 1962 durchgeführt hat. Die in der Publikation thematisierte frühe Besiedlungsgeschichte wird in Beziehung zum überregionalen Zeitgeschehen gesetzt, um auf die wechselnde strategische und wirtschaftsgeographische Bedeutung des Münsterhügels zu verweisen. An Artikeln erschien u. a. ein Beitrag von Norbert Spichtig im Basler Stadtbuch mit dem Titel «Ausgraben und schützen! Kelten unter dem Campus».

#### Bibliographie zur Archäologie in Basel für das Jahr 2007

Die folgende Zusammenstellung umfasst alle Veröffentlichungen der Mitarbeitenden der Archäologischen Bodenforschung, unabhängig davon, ob sie im Rahmen ihrer Tätigkeit bei der ABBS oder anderswo entstanden sind.

Aufgeführt sind ferner Veröffentlichungen externer Autorinnen und Autoren zur Archäologie in Basel, soweit sie von der ABBS publiziert oder ihr durch das Überlassen von Beleg-Exemplaren zur Kenntnis gebracht wurden.

- Markus Asal, Insula 36. Die Entwicklung einer Häuserfront in Augusta Raurica, mit Beiträgen von Sophie Bujard, Evelyne Broillet-Ramjoué und Michel Fuchs (Pictoria) sowie Guido Breuer. Forschungen in Augst Band 38, 2007.
- Conradin Badrutt, Bernard Jaggi, Matthias Merki, Hans Ritzmann, Stephan Tramèr, Baugeschichtliche Untersuchungen im Jahr 2005. JbAB 2005 (Basel 2007) S. 165–343.
- Dagmar Bargetzi, Hannes Flück, Catrin Glaser, Urs Leuzinger, Christoph Philipp Matt, Udo Schön, Norbert Spichtig, Christian Stegmüller, Ausgrabungen und Funde im Jahr 2005. JbAB 2005 (Basel 2007) S. 35–57.
- Dagmar Bargetzi, Basel, Leonhardsgraben 47, Hotel-Restaurant Teufelhof. In: 100% Archäologie Schweiz, 100 der schönsten archäologischen Objekte der Schweiz: ein Führer (Basel 2007) S. 31.
- Dagmar Bargetzi, Basel, Münster Aussenkrypta. In: 100% Archäologie Schweiz, 100 der schönsten archäologischen Objekte der Schweiz: ein Führer (Basel 2007) S. 32.
- Dagmar Bargetzi, Basel, Rittergasse 4, Murus gallicus. In: 100% Archäologie Schweiz, 100 der schönsten archäologischen Objekte der Schweiz: ein Führer (Basel 2007) S. 33.
- Eckhard Deschler-Erb, Andrea Hagendorn, Auf dem Münsterhügel. Die ersten Jahrtausende, mit einem Beitrag von Guido Lassau. Archäologische Denkmäler in Basel 5 (Basel 2007).
- Yolanda Hecht, Hannele Rissanen, Katrin Schaltenbrand, Sophie Stelzle-Hüglin, Norbert Spichtig, Vorbericht über die Grabungen 2005 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik. JbAB 2005 (Basel 2007) S. 59–92.
- Yolanda Hecht, Hannele Rissanen, Norbert Spichtig, Sophie Stelzle-Hüglin, Basel BS, Gasfabrik 2006/1, 2006/2, 2006/5, 2006/7, 2006/8, 2006/13, 2006/14, 2006/17, 2006/19, 2006/23, 2006/25, 2006/27, 2006/30, 2006/31, 2006/33, 2006/40, 2006/41, 2006/47, 2006/53) Eisenzeit. JbAS 90 (Basel 2007) S. 154–155.
- Peter Jud, Die Töpferin und der Schmied. Basel-Gasfabrik, Grabung 1989/5, Teil II: Katalog und Tafeln. MH 20B (Basel 2007).
- Guido Lassau, Tätigkeitsbericht der Archäologischen Bodenforschung Basel-Stadt für das Jahr 2005. JbAB 2005 (Basel 2007) S. 5–34.
- Guido Lassau, Der Barfüsserplatz im Wandel der Zeit. TEC21-Dossier Stadt-Casino Basel, Beilage zu TEC21 Nr. 19, 7. Mai 2007, S. 12–14.
- Katrin Leuch-Bartels, Frühmittelalterliche Grubenhäuser auf dem Münsterhügel. JbAB 2005 (Basel 2007) S. 93–162.
- Urs Leuzinger, Riehen BS, Im Baumgarten 21 (2006/50), Neolithikum. JbAS 90 (Basel 2007) S. 142.
- Urs Leuzinger, Riehen BS, Leimgrubenweg 76A und 76 (2006/51), Neolithikum. JbAS 90 (Basel 2007) S. 142.
- Christoph Ph. Matt, Basel BS, Klingentalgraben 28, Mittelalter. JbAS 90 (Basel 2007) S. 183–184.



- Christoph Ph. Matt, Basel BS, Marktplatz, Mittelalter. JbAS 90 (Basel 2007) S. 184.
- Christoph Ph. Matt, Cornelia Alder, Basel BS, Elisabethenstr. 14, Elisabethenkirche, Neuzeit. JbAS 90 (Basel 2007) S. 206–207.
- Norbert Spichtig, Ausgraben und schützen! Kelten unter dem Campus. Basler Stadtbuch 2007, S. 3–11.

### 6.3 Agenda

Führungen und Vorträge für ein Fachpublikum sowie wissenschaftliche Kontakte mit Fachleuten

- 15.1.2007: Vortrag «Geniestreich oder Flickwerk? Basels Stadtmauern im 16. Jh.» für 66 Zuhörer der HAG – Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel (Christoph Matt).
- 18.1.2007: Führung für ca. 25 Personen der Kantonsarchäologie Aargau durch die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3600 Jahren» im Historischen Museum Basel (Guido Lassau).
- 25.1.2007: Führung durch die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3600 Jahren», für ca. 45 Mitarbeitende und Regieangestellte der Archäologischen Bodenforschung anlässlich der jährlichen Betriebsinformation (Guido Lassau / Toni Rey).
- 2./3.2.2007: Fachtagung AGHAS: Klinisch-pathologisches Kolloquium zum Thema «ausgewählte Zahnpathologien» im Institut für Anthropologie der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, Leitung Prof. Dr. K. W. Alt (Cornelia Alder).
- 22.2.2007: Weiterbildung für zehn ArchäologInnen und TechnikerInnen «Einführung ins GIS» durch Mitarbeitende des Instituts für Prähistorische und Naturwissenschaftliche Archäologie IPNA (Yolanda Hecht / Norbert Spichtig / Dagmar Bargetzi / Christian Stegmüller / Udo Schön / Sophie Stelzle-Hüglin / Michael Wenk / Andreas Niederhäuser / Hannele Rissanen / Christoph Matt).
- 8.3.2007: Führung zur Archäologie im Novartis-Areal für das «Life Clipper2»-Team (J. Torpus, S. L. Schafroth, V. Bühlman, M. Wiedmer) auf der Grabung 2006/47 (Sophie Stelzle-Hüglin).
- 3.4.2007: Einführung zum Neolithikum in Riehen – Fundstellen und Funde (Artefakte, Pseudoartefakte usw.) Arbeitssitzung für Peter Briner, Udo Schön und Roman Rosenberger (Hans Jürg Leuzinger).
- 17.4.2007: Arbeitssitzung zum Thema: Schädelkult in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik, bzw. zum Thema: Schädel mit Tonmasken im Mittleren und Nahen Osten mit der Archäologin Frau Stordeur sowie in Papua-Neuguinea mit der Ethnologin Frau Kocher (Yolanda Hecht mit ArchäologInnen des Gasfabrik-Teams).
- 17.4.2007: Besprechung in Form einer wissenschaftlichen Dienstleistung mit Frau Rhea Kyvelos, Deutsches Seminar der Universität Basel, bezüglich der Übernahme von Textpassagen aus den archäologischen Tagebüchern von Prof. R. Laur-Belart für das entstehende «Schweizer Text Korpus» auf dem Internet (Guido Lassau / Guido Helmig).
- 8.5.2007: Ressortleitersitzung im ICE kombiniert mit Besuch der Ausstellung «Die ältesten Monumente der Menschheit» im Badischen Landesmuseum Karlsruhe (Dagmar Bargetzi, Guido Helmig, Guido Lassau, Christoph Matt, Toni Rey, Udo Schön, Norbert Spichtig, Renate Becker).
- 11.5.2007: Teilnahme an der Generalversammlung 2007 der VATG (Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals der Schweiz) in St. Gallen (Philippe Saurbeck / Udo Schön / Christian Stegmüller / Margit Dauner).
- 17.–20.5.2007: Jahrestagung in Basel der SGA – Schweizer Gesellschaft für Anthropologie, und der DGUF – Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte: «Lasst Knochen sprechen», mit anthropologischem Rundgang auf dem Basler Münsterhügel (Cornelia Alder).
- 17.5.2007: Jahrestagung in Basel der SGA – Schweizer Gesellschaft für Anthropologie, und der DGUF – Deutsche Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte: Stadtführung mit Schwergewicht Archäologie und Anthropologie für ca. 20 Personen: Friedhof der ersten jüdischen Gemeinde, Leonhardsgraben 43, Archäologische Informationsstelle Teufelhof, St. Leonhard, Andreasplatz, Marktplatz, Schlüsselberg, Mücke, Pfalz (Christoph Matt).
- 26.5.2007: Kurs «Eisenzeit» der VATG (Vereinigung des archäologisch-technischen Grabungspersonals der Schweiz) für GrabungstechnikerInnen in Ausbildung (Norbert Spichtig mit Stefan Schreyer, Kantonsarchäologie Zürich).
- 1.6.2007: Tagung «Zwei Jahre Kulturgütertransfergesetz (KGTG) in der Schweiz» in Bern. Teilnahme von Guido Lassau als Vertreter des Verbandes Schweizer Kantonsarchäologen VSK an der Podiumsdiskussion.
- 29.6.2007: Führung zum Gräberfeld B – Grabung 2007/21 – mit Grab 25 (Kinderbestattung mit reichem Beigabensensemble) in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik, für interessierte Fachgruppen und Mitarbeitende der Archäologischen Bodenforschung (Sophie Stelzle-Hüglin / Hannele Rissanen / Michael Wenk).
- 23.–27.7.2007: Teilnahme am 13. Internationalen Keltologenkongress mit Vortrag: «Neues zur spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik» (Norbert Spichtig).
- 6.9.2007: Teilnahme am Kongress «Medieval Europe» in Paris mit Vortrag «A 10th century mortar mixing device. «Renovatio imperii» on the Münsterhügel of Basle?» im Rahmen des Themenschwerpunkts «Archéologie des techniques/archéologie du bâti» mit ca. 50 Zuhörern (Sophie Stelzle-Hüglin).
- 10.–14.9.2007: Teilnahme am Kongress der Gesellschaft für Anthropologie: «Anthropologie – eine Wissenschaft der Öffentlichkeit» in Freiburg im Breisgau (Cornelia Alder).
- 14.9.2007: Besuch der aktuellen Ausgrabungen in Kaiseraugst (Yolanda Hecht).
- 25.9.2007: Vortrag für Mitarbeitende der Archäologischen Bodenforschung über antike Mörtelmischmaschinen (Sophie Stelzle-Hüglin).
- 18.10.2007: Fachveranstaltung «Home sweet home» von Brigitte Röder, Universität Basel mit div. Referenten zum Themenkreis: Haushalt und Siedlungsstruktur, für Archäo-

logInnen der Grabung Basel-Gasfabrik (Yolanda Hecht / Hannele Rissanen).

- 19.10.2007: Arbeitssitzung mit Besprechung der Resultate zum Töpferofen-Fund der Grabung 2000/18 im Bereich der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik mit Philippe Rentzel (ArchäologInnen des Ressorts Basel-Gasfabrik).
- 1./2.11.2007: Teilnahme an der Fachtagung «Table Ronde La Tène 2007» in Neuchâtel (Norbert Spichtig).
- 9.11.2007: Besuch des Laténiums in Neuchâtel anlässlich der Ausstellungen: «Les Coullisses du Laténium» und «Par Toutatis! La religion des Celtes» im Rahmen einer Mitarbeiterfortbildung (Hannele Rissanen / Michael Wenk / Andreas Niederhäuser / Margit Dauner / Yolanda Hecht).
- 9.11.2007: Präsentation der Archäologie-Datenbank IMB-DAS-Pro in Augst für ArchäologInnen und Fachverwandte durch Mitarbeiter der RÖMERSTADT Augusta Raurica (Cornelia Alder).
- 9.11.2007: Teilnahme bei der Installation sowie Schulung in digitaler Dokumentation (AutoCAD, TachyCAD, PhotoPlan) für die Grabung Roveredo unter archäologischer Leitung von Piero Carlucci (Norbert Spichtig / Udo Schön).
- 9./10.11.2007: SAGW-Herbsttagung 2007 «Das digitale Gedächtnis der Schweiz», Stand, Herausforderungen, Lösungswege (Guido Helmig).
- 5.12.2007: Führung für 30 Mitarbeitende der Archäologischen Bodenforschung von Janet Hawley, Annette Hoffmann, Wolfgang Löscher und Bernadette Petitpierre durch die Depots und Restaurierungs-Ateliers des HMB an der Genuastrasse 6 (Norbert Spichtig).
- 7.12.2007: Dritter praktischer Workshop «Evolutionäre Medizin» für AnthropologInnen: Harris Lines – gestresste Marker, mit Dr. Frank Rühli, Anatomisches Institut der Universität Zürich (Cornelia Alder).

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für Studierende

- 8.3.2007: Wissenschaftliche Beratung und Gespräch im Hinblick auf eine Seminararbeit bei Armand Baeriswyl über das Stadtbild Basels im Mittelalter, mit Céline Diserens, Studentin an der Universität Basel (Christoph Matt).
- 2.6.2007: PowerPoint- und Fundpräsentation zu Siedlung / Gräberfeld Basel-Gasfabrik für Prof. Dr. Th. Stöllner mit einem weiteren Dozenten sowie 24 Studierenden der Universität Bochum (Norbert Spichtig / Sophie Stelzle-Hüglin).
- 2.6.2007: Lehrveranstaltung «Praktische Archäologie: Öffentlichkeitsarbeit» für Studierende der Universität Basel (Guido Lassau).
- 4.10.2007: Wissenschaftliche Diskussion und ausführliches Gespräch für Semesterarbeit bei Armand Baeriswyl über Stadtentwicklungen in der Schweiz, mit Nicole Stephan, Studentin an der Universität Basel (Christoph Matt).
- 5.12.2007: Beratung als wissenschaftliche Dienstleistung für Projektarbeit von Markus Indlekofer, Student der Fachhochschule für Sozialarbeit, zur Ausarbeitung der Geschichte der

Gasstrasse anhand alter Pläne und Fotografien (Norbert Spichtig).

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Lehrkräfte

- 14.3.2007: Überblick über das Berufsbild «Archäologie» im Rahmen der Veranstaltung «Fenster in die Berufswelt» für sieben Gymnasiasten des Gymnasiums Münchenstein (Dagmar Bargetzi).
- 3.4.2007: Führung im Rahmen einer Lehrerweiterbildung der WBS Mücke mit ca. 27 Personen zu: Kastellmauer - Lapidarium - Horreum - Keltenwall und zu den Münsterkrypten (Guido Lassau / Christoph Matt / Toni Rey / Dagmar Bargetzi).
- 3.5.2007: Vorstellung der Siedlung Basel-Gasfabrik sowie Präsentation des Fundmaterials für 24 Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse des Neubad-Schulhauses mit Lehrerin Frau Ch. Günthardt (Yolanda Hecht / Norbert Spichtig).
- 21.5.2007: Interview durch den 14-jährigen Schüler Craig Austin der OS Dreilinden, zur Berufserkundung «Archäologie», über Studium und Arbeit in der Praxis. Anschliessend Präsentation der ABBS-Abteilungen am Petersgraben 11 und einiger Info-Stellen (Guido Helmig).
- 16.8.2007: Fundpräsentation für 35 Kinder des Lörracher Kinderferienprogramms des sozialen Arbeitskreises und Erläuterungen zu Datierung, Ernährung, Siedlung, Hausbau, Kleidung, Schmuck, Handwerk (Yolanda Hecht / Norbert Spichtig / unter Mitarbeit von Hannele Rissanen).
- 31.8.2007: Einführung in die Archäologie in Basel mit Führung über den Basler Münsterhügel inkl. Besuch der Archäologischen Info-Stellen «Murus gallicus», Lapidarium im Schulhaus zur «Mücke» und Besuch der Grabungsstelle Augustinergasse 2, Besichtigung der Fundinventarisierung und des Doku-Archivs sowie Erläuterungen mittels PowerPoint zur Studienmöglichkeit bzw. Berufswahl in der Archäologie für die Klasse 1LM des Gymnasiums Oberwil mit Lehrer Hans Utz (Guido Helmig / Dagmar Bargetzi).
- 17.–19.9.2007: 2½-tägiges Berufserkundungs-Praktikum: «Auftrag und Arbeitsweise der Archäologischen Bodenforschung», von Luca Grünig (Kl. 3E) und Christina Falcigno (Kl. 4), SchülerInnen am Gymnasium Bäumlhof (Guido Helmig).
- 22.9.2007: Führung im Rahmen eines Weiterbildungskurses für 33 Lehrkräfte der Sekundarschule Oberwil über den Basler Münsterhügel und zur Schneidergasse, zum Andreasplatz sowie zur Info-Stelle im Lohnhof-Eckturm (Christoph Matt).
- 8.11.2007: Schnuppertag von Meret Anderson, Klasse 1s, am «Gendertag» der SchülerInnen des Progymnasiums Spiegelhof in Binningen (Guido Helmig).
- 9.11.2007: Schülerpraktikum zur Berufsorientierung von Ton Anh Do, Schüler an der Realschule in Weil am Rhein (Sophie Stelzle-Hüglin / Herbert Kessler / Guido Helmig / Cornelia Alder / Dagmar Bargetzi / Christine Gugel / Marc Blind / Christian Stegmüller).

- 21.–23.11.2007: Besuch bei der Bodenforschung im Rahmen des «Wirtschafts- und Sozialpraktikums» durch Eliane Preiswerk, Schülerin des Gymnasiums am Münsterplatz (Guido Helmig / Cornelia Alder / Dagmar Bargetzi / Christine Gugel).
- 13.12.2007: Führung über den Basler Münsterhügel und zur Info-Stelle im Keller des Hotels Teufelhof mit ca. 19 ausländischen / fremdsprachigen Schülern (Christoph Matt).
- 14.12.2007: Stadtführung Münsterhügel - Talstadt - Leonhardsgraben für sieben Personen der Fachhochschule Nordwestschweiz im Rahmen des sog. Mittelalterkolloquiums des Sekundarlehramtes (Guido Helmig).

Führungen, Vorträge und andere Veranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit

- 13.1.2007: Führung durch die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3600 Jahren», für 55 Personen der Vereinigung für Zuger Ur- und Frühgeschichte (Guido Lassau).
- 13.1.2007: Einführung in die Archäologie Basels und Führung zur Pfalzterrasse sowie zur Aussenkrypta des Münsters und zur Archäologischen Informationsstelle «Murus gallicus» für 55 Personen der Vereinigung für Zuger Ur- und Frühgeschichte (Dagmar Bargetzi / Guido Lassau).
- 18.1.2007: Führung durch die Ausstellung «Der geschmiedete Himmel – Religion und Astronomie vor 3600 Jahren» für ca. 25 Personen der Burgenfreunde beider Basel (Guido Lassau).
- 25.1.2007: Vortrag «Wie St. Alban entstand und Basel Stadt wurde», mit anschliessender Führung zur Urkirche im «Keller» der St. Alban-Kirche, für ca. 120 TeilnehmerInnen des neutralen Quartiervereins St. Alban, organisiert durch den ehemaligen Stadtplaner im BD / HPA Basel, R. Zaugg (Christoph Matt).
- 11.3.2007: Führung für Pfeiferclique mit 25 Personen zum Cliquesujet «Das verbrunzte Basel», organisiert durch Verena u. Kurt Scheller (Christoph Matt).
- 25.4.2007: PowerPoint-Vortrag «Die spätkeltische Siedlung Basel-Gasfabrik und ihre Gräberfelder», im Rahmen der Begleitveranstaltung zur Ausstellung «Kelten an Hoch- und Oberrhein» im Museum für Stadtgeschichte in Breisach am Rhein mit ca. 25 Teilnehmenden (Sophie Stelzle-Hüglin).
- 6.5.2007: Römertag Vindonissa – Vortrag und Ausstellung Cyber-Archäologie (Norbert Spichtig).
- 6.5.2007: Archäologischer Bestimmungstag in Riehen im Rahmen der Ausstellung «Kabinettstück 11» mit ca. 65 BesucherInnen (Dagmar Bargetzi / Christine Gugel / Guido Lassau / Christoph Matt / Hans Jürg Leuzinger).
- 10.5.2007: PowerPoint-Präsentation: Mittelalter-Archäologie in Basel am Beispiel der St. Alban-Vorstadt, anlässlich des Symposiums des Instituts für Hausarztmedizin (Guido Helmig).
- 12.5.2007: «Dem Ursprung des Dorfes auf der Spur». PowerPoint-Präsentation im Meierhof und Führung im UG der Alten Kanzlei sowie in der Dorfkirche, als Begleitveranstaltung zur Ausstellung «Kabinettstück 11» des Dorf-, Rebbau- und Spielzeugmuseums in Riehen, für ca. 12 Interessierte (Dagmar Bargetzi / Guido Helmig).
- 24.5.2007: Führung für ca. 25 Mitarbeiter der am Gehry-Bau tätigen Baufirmen zur Grabung 2007/21, Gräberfeld B, Grab 17 bei der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik (Sophie Stelzle-Hüglin).
- 16.6.2007: Führung «Die ersten Jahrtausende auf dem Münsterhügel» für zwölf Teilnehmende (Guido Helmig).
- 19.6.2007: Führung «Durchs alte Basel» mit 13 Vorstandsmitgliedern der E. Zunft zu Rebleuten (Christoph Matt).
- 22.8.2007: Campus Lecture «Die spätkeltische Siedlung Basel-Gasfabrik». Vortrag im Auditorium WSJ-510 für 420 Mitarbeitende der Novartis AG mit Michael Plüss, Leiter Novartis Schweiz, und Fritz Schumacher, Kantonsbaumeister (Guido Lassau).
- 25.8.2007: Öffentliche Führung «Stadtmauern rund um den Lohnhof» mit 22 Teilnehmenden (Christoph Matt).
- 29.8.2007: Führung für fünf UBS-Bankleute zum Thema: «Orte, die niemand kennt» (Christoph Matt).
- 31.8.2007: Führung «Basel-Talstadt» mit den Statthaltern und Altstatthaltern aller Zünfte (Christoph Matt).
- 12.9.2007: Führung zur Grabung 2007/52 der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik für ca. 35 Mitarbeitende des Tiefbauamtes Kanton Basel-Stadt sowie der Leiterin Frau Raymonde Sauvé (Sophie Stelzle-Hüglin).
- 22.9.2007: Vortrag (Sophie Stelzle-Hüglin) und Fundpräsentation (Yolanda Hecht / Norbert Spichtig) zum Thema: Alltag in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik anhand von Originalfunden, mit ca. 50–60 BesucherInnen.
- 10.10.2007: PowerPoint-Präsentation «Das unbesiegbare Dorf. Ausgrabungen in der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik auf dem Campus» für ca. 50 Mitglieder und Interessenten aus dem Umfeld des Reitervereins Dreiländereck e.V. Weil am Rhein (Sophie Stelzle-Hüglin).
- 20.10.2007: Öffentliche Führung «Das unterirdische Münster» mit ca. 35 Teilnehmenden (Guido Lassau / Christoph Matt).
- 28.10.2007: Vortrag «Die Grabung bei der St. Theodorskirche», anlässlich der Finissage der Ausstellung «Theo der Pfeifenraucher» im Naturhistorischen Museum Basel (Christoph Matt).
- 7.12.2007: Vortrag «Wie St. Alban entstand und Basel Stadt wurde», mit anschliessender Führung zur Urkirche im «Keller» der St. Alban-Kirche, für ca. 85 Mitarbeitende der WIR-Bank in Basel (Christoph Matt).

#### Sonstige Anlässe / Ausstellungen / Website

- 19.1.2007: Teilnahme an der siebten Basler Museumsnacht mit dem Thema: «Den cleveren Kelten auf der Spur». Sehr grosses Publikumsinteresse fürs Münzen Prägen und die Bewirtschaftung mit keltischen und römischen Spezialitäten bei der archäologischen Info-Stelle «Murus gallicus» (Organisation: Dagmar Bargetzi, unterstützt von zahlreichen MitarbeiterInnen der Archäologischen Bodenforschung).

- 19.1.2007: Museumsnacht Basel – Mitwirkung als «Gast eines Gastes» im Basler Münster. Zwei Führungen im Münster durch die Innenkrypten und den römischen Keller für je ca. 50 BesucherInnen (Christoph Matt).
- 2.5.–4.6.2007: Kleinausstellung «Kabinettstück 11 – Archäologie in Riehen und Bettingen – Funde der letzten Jahre», im Spielzeugmuseum Riehen (Dagmar Bargetzi / Hans Jürg Leuzinger).
- 9.6.2007: Eröffnungsrede «Die ausgegrabene Autobahn» von Bundesrat Moritz Leuenberger mit Erwähnung der archäologischen Ausgrabungen im Bereich der Nordtangente.
- 9./10.6.2007: Präsentation der ABBS am arCHEofestival Fribourg (Brigitte Andres / Dagmar Bargetzi / Guido Lassau / Christoph Matt / Norbert Spichtig).
- 9.–20.7.2007: Kindergrabung für Kinder bis 12 Jahre, im Rahmen der Kinderferienstadt der «Robi-Spiel-Aktionen» (Dagmar Bargetzi / Annina Banderet).
- 7.9.2007: Betriebsausflug der Archäologischen Bodenforschung.
- 27.9.2007: Vernissage der Ausstellung «Kelten an Hoch- und Oberrhein» im Kollegiengebäude der Universität Basel, mit ca. 60 BesucherInnen (Guido Lassau / Norbert Spichtig).
- 28.10.2007: Anlässlich der «Basler Marathon Tage 2007» nahm die Archäologische Bodenforschung mit der EKIDEN-Mannschaft «Irrläufer» teil. An den Start gingen Annegret Schneider / Christian Stegmüller / Herbert Kessler / Guido Lassau / Markus Asal / Renate Becker. Als Ersatzläufer standen Simone Schnidrig und Antonio Ligorio bereit. Die Marathonstrecke (42,192 km) wurde in 3:24.40 h bewältigt.
- 3.11.2007: Eröffnung der Ausstellung «Mauern Schanzen Tore – Basels Befestigung im Wandel der Zeit» im Museum Kleines Klingental, mit von Andreas Fischer aufgearbeiteten Befunden der Archäologischen Bodenforschung.
- 14.12.2007: Weihnachtessen der Archäologischen Bodenforschung im spanischen «Club Taurino» in Pratteln.
- 24.5.2007: Interview für süddeutsche Zeitungen durch den freien Journalisten Heiner Fabry. Dieser hat 2006 zum Brennen seiner Plastiken und sowie von Gefässkeramik einen Töpferofen gebaut, angelehnt an ein Vorbild von Basel-Gasfabrik (Norbert Spichtig).
- 11.7.2007: «Junge Archäologen und Guhungrus». Bericht über die Kinder-Ferien-Stadt im Dalbeloch, in der Basellandschaftlichen Zeitung.
- 13.7.2007: «Basels Stadt der fröhlichen Kinder» mit Erwähnung der «Kindergrabung» der Archäologischen Bodenforschung, Artikel im Baslerstab.
- 6.8.2007: Artikel in der baz unter dem Titel «Archäologen entdecken den römischen Schreibstift» (Guido Lassau / Andrea Hagendorn).
- 14.8.2007: Medienmitteilung des Regierungsrates zum Thema «Voltamate: Keltische Siedlung unter Denkmalschutz». Berichte in: baz (mit Interview G. Lassau), Gratiszeitung 20minuten, Tagesanzeiger und Basellandschaftliche Zeitung, sowie Interview mit G. Lassau im Regionaljournal von Radio DRS 1 und Auskunft in telebasel (Guido Lassau).
- 15.8.2007: Medienorientierung: «Ausgrabungen der Archäologischen Bodenforschung im spätrömischen/frühmittelalterlichen Gräberfeld Aeschenvorstadt» mit Berichten in baz, Baslerstab, Telebasel, 20minuten (Christoph Matt).
- 24.9.2007: Artikel im Baslerstab: «Das Leben vor 2100 Jahren – Männer, Wein und Gesang», zu den Archäologischen Ausgrabungen in der spätlatènezeitlichen Siedlung Basel-Gasfabrik (Norbert Spichtig).
- 26.9.2007: Medienmitteilung zur Ausstellung «Kelten an Hoch- und Oberrhein» im Kollegiengebäude der Universität Basel (Norbert Spichtig).

## Medien

- 21.2.2007: Medienmitteilung «Menschenschädel und Weinamphoren». Interviews für die Radiostationen Basilisk, Radio 1 und DRS 1, sowie für die Tagesschau des Schweizer Fernsehens, die Basler Zeitung (baz) und die SonntagsZeitung (Guido Lassau / Sophie Stelzle-Hüglin).
- 1.3.2007: Quartierkurier der Neutralen Quartiervereine Breite-Lehenmatt und St. Alban-Gellert: «Wie St. Alban entstand und Basel zur Stadt wurde». Vorstellung des Führers «In der St. Alban-Vorstadt» von Guido Helmig / Christoph Matt.
- 14.3.2007: Medienorientierung des Tiefbauamtes Basel zur Erneuerung der Werkleitungen auf dem Münsterhügel. Interview für Radio Basilisk und den Baslerstab. Artikel mit Erwähnung der Archäologie in: baz, Baslerstab und Basellandschaftliche Zeitung (Guido Lassau).